



s' Bäsli-Blättli

Das Informationsblatt für Besenbüren

erscheint 3x im Jahr

Editorial

Liebe Besenbürerinnen und Besenbürer

Kleine Gemeinden – Aufbruch?

Die eigene Handlungsfähigkeit erfolgreich zu bewahren haben die Einwohner von Besenbüren stets als sehr hoch eingestuft und dies wird zu Recht auch weiterhin verfolgt. Die Handlungsfähigkeit oder Eigenständigkeit zu halten, muss trotz Einflüssen von Aussen stark von Innen, d.h. aus dem Dorf selbst, kommen. Ich meine damit, dass sich für die Kommunalbehörden und die Kommissionen die notwendigen Personen rekrutieren lassen. Es wird in Zukunft kaum einfacher, auch wenn die Einwohnerzahl durch die zu erwartende Bautätigkeit steigen wird. Wir alle sind in den nächsten Jahren gefordert, die Handlungsfähigkeit am Leben zu erhalten. Das Prinzip Hoffnung ist kein guter Ratgeber. Die kompetente Besetzung der Gemeindeverwaltung ist ebenso wichtig. Diese Baustelle ist vor allem bei Kleingemeinden häufig zu beheben, da wir oftmals von den Angestellten als Sprungbrett betrachtet werden.

Der Druck von Aussen nimmt ständig zu. Auch wenn sich der Abschluss 2011 unserer Gemeindegerechnung positiver als budgetiert präsentiert, wird der finanzielle Spielraum in den meisten Gemeinden immer enger. Bund und Kanton beabsichtigen, die Steuern zu senken, ohne dass sie die Ausfälle selber durch Sparmassnahmen gänzlich kompensieren können. Die Systematik der Abwälzung der Auslagen und Aufgaben nach unten bleibt bestehen. Stichworte sind Spitalfinanzierung, Pflegekosten, höhere Lehrbesoldungen, neue Familiengerichte, etc.

Die beim Grossen Rat des Kantons Aargau anstehende Steuer-gesetzrevision (Entlastung des Mittelstandes) kann auch bei uns zu Steuerausfällen führen. Der Kanton nimmt dabei steigende Steuerfüsse in den Gemeinden in Kauf, wobei dies nicht überall der Fall sein wird. Durch die Raumplanung (Richtplan) verteilt der Kanton einseitig Standortvorteile unter den Gemeinden. Unsere Gemeinde ist klar nicht der richtige Standort für grosse Industrieanlagen. Nur kann es auch nicht sein, dass wir als ökologische Ausgleichsfläche betrachtet werden, obwohl wir auf unsere Lage im Freiamt stolz sein können. Diese Funktion wird nicht genug abgegolten. Da sind wir Kleingemeinden gefordert. Entsprechende Aktivitäten sind im Gange, da Landgemeinden in raumplanerischen Entwicklungsmöglichkeiten benachteiligt sind. Es muss von Seiten des Kantons ein genügender finanzieller Ausgleich auch über das Jahr 2018 hinaus stattfinden, ab welchem der Finanzausgleich geändert wird. Das Bekenntnis, nicht nur Lippenbekenntnis, zu kleinen Kommunen muss vom Kanton bekräftigt werden. Fusionsgedanken aus rein finanziellen Überlegungen sind kein guter Nährboden für Gespräche, um von einem Standortvorteil profitieren zu können.

Die innere Stärke ist gefragt, um in Zukunft handlungsfähig zu bleiben. Nehmen Sie sich selbst an der Hand und interessieren Sie sich stärker für unsere Gemeinschaft.

Hermann Knecht
Gemeindeammann

Eine Geschichte zu Ostern

Ausgewählt von Andrea Lüthy / Autor unbekannt

Als Peter aufwachte, musste er blinzeln, weil bereits hell und freundlich die Sonne in sein Zimmer schien. Er stand auf und ging ans Fenster. Bunte Krokusse und Osterglocken blühten im Garten und bald würden die Weiden ihre Blüten öffnen. Peter presste seine Nase an die Scheibe. Sie beschlug zwar nicht, aber trotzdem fühlte sie sich ganz schön kühl an.

Er sah, wie Bello um die Ecke bog, den Schwanz hoch in der Luft, die Nase am Boden. Plötzlich stutzte er, spitzte seine Dackelohren so gut es ging und pirschte sich vorsichtig an die mächtige Tanne heran, die am Nachmittag ihren Schatten bis in Peters Zimmer werfen würde. Seinerzeit war Bello ein gefürchteter Jäger gewesen, aber naja, das war lange her. Laut belend stürzte er sich auf die Tanne. Etwas Braunes, Behaartes schoss unter den dichten Zweigen hervor, schlug einen blitzschnellen Haken und war auch schon verschwunden. Ein Hase. Peter sah ihn ganz deutlich. «Der Osterhase», dachte er und war auf einmal ganz aufgeregt.

Verdutzt ob seines schnellen Sieges schüttelte Bello sich, kläffte noch einmal lustlos und neigte den Kopf zur Seite, als er die Stimme seines Herrn hörte. Peters Grossvater rief: «Bello!» Bello ignorierte den Befehl hochmütig, trottete zu seinem Lieblingsbusch, umrundete ihn, so dass er nicht mehr zu sehen war – ausser für Peter, der ja am Fenster stand – und hob das Bein, was ihm an dieser Stelle absolut verboten war. Nach getaner Verrichtung machte er kehrt, und gerade in dem Augenblick, als sein Herrchen zum zweiten Mal rief, stand er vor ihm, als ob nichts gewesen wäre, mit

treuem Hundeblick und zaghaft mit dem Schwanz wedelnd. «Brav», sagte Peters Grossvater und beugte sich in die Knie, um dem Dackel über den Kopf zu streicheln.

Peter wandte sich vom Fenster ab. Er bekam nicht mit, wie der alte Mann über den Rasen ging und sich an der Tanne zu schaffen machte. Umso verwunderlicher war es, dass Peter später beim Ostereiersuchen gar nicht lange brauchte, bis er sein Nest fand. Zielstrebig ging er zu dem Baum und sah unter den dichten Zweigen nach. Verlegen kratzte sich der Grossvater am Ohr, als Peter ihm stolz das Nest mit den bunten Eiern präsentierte. «Im nächsten Jahr muss ich mir ein besseres Versteck einfallen lassen», dachte er. Aber Peter dachte nur daran, dass dort der Osterhase gegessen hatte, bis Bello ihn aufscheuchte. Er hatte es schliesslich mit eigenen Augen gesehen.

Inhalt

Winterrückblick
Seiten 3 – 8

Vereine
Seiten 8 – 9

Kreisschule Bünz
Seiten 9 – 14

Der grüne Daumen
Seiten 14/15

Aus dem Dorf
Seiten 17 – 19

Umwelt
Seite 21/22
Die Kapo informiert
Seite 21

Vorschau auf den Sommer
Seiten 17 – 23

Letzte Seite
Seite 24

- ▶ Architektur
- ▶ Holzbau
- ▶ Immobilien



www.koch-ag.ch

KOCH AG

5619 Büttikon

056/618 45 45

Ihre Generalunternehmung



Tatarenhut

à discrétion, mit kleinem gemischtem Salat, verschiedenen Saucen und Beilagen

Fr. 33.50

Winzer-Fondue

mit Rotwein-Bouillon à Fr. 34.50

Fondue Bourguignonne

à Fr. 34.50

Fondue Chinoise

à Fr. 35.50

À discretion, mit 5 verschiedenen Fleischarten, gemischtem Salat und Früchten

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Restaurant Frohsinn, Besenbüren

Familie A. Lüthy und Personal

Telefon 666 12 66

stöckli sport boswil

 **INTERSPORT**

Bahnhofstrasse, 5623 Boswil, Tel. 056 666 11 92, www.stoecklisport.ch

RAIFFEISEN

100 Jahre Samariter Verein Boswil und Umgebung gefeiert wurde mit Spaghetti-Essen

Von Andrea Etterli



Hmmm die Spaghetti waren lecker

Am Samstag, 3. März fand der erste öffentliche Anlass im Jubiläumsjahr des Samaritervereins Boswil und Umgebung statt. Die Werbung im voraus war nicht zu übersehen; veröffentlichten doch verschiedene Lokalzeitungen Berichte rund um das Jubiläumsjahr, zierten grosse Plakate die Dorfeingänge und hatte doch eine Bäckerei eigens ein «Samariter-Jubiläums-Brot» gebacken. Kurz nach 16 Uhr eröffnete die Präsidentin Rita Luzio den

Anlass mit einer Ansprache an die geladenen Gäste. Ein kurzer Rückblick über das Jahrhundert Vereinsgeschichte liess allen Anwesenden den Verein näherbringen, dieser Samariterverein hatte doch schon so einiges erlebt.

Nach den verschiedenen Gratulationen von Behörden und Vereinen war der offerierte Apéro eine gute Gelegenheit, Erinnerungen, Erfahrungen und News auszutauschen.



Akkordeon-Gruppe

Ein neues, modernes, sowie ein «Oldie»-Sanitätsauto lenkten die Aufmerksamkeit auf den Vorplatz des Schulhauses. Nein nein, wir hatten zum Glück keinen Notfall an diesem Abend! Die Attraktion direkt vor der Eingangstüre war der Rettungsdienst Neeser. Er liess Gross und Klein, Alt und Jung den ganzen Abend einen Blick in die Sanitätsautos werfen.

Bereits kurz nach 17 Uhr waren die Tische im Foyer des Schulhauses Boswil bis auf den letzten Platz besetzt. Doch auch darauf war das OK dieses Anlasses vorbereitet, denn schon bei den Vorbereitungen wurden Tische in der Turnhalle aufgestellt. Die Qual der Wahl hatten die Besucher selbst, denn die Auswahl war gross, Spaghetti mit Bolognese-Sauce? Oder doch lieber Napoli-, all'Arrabbiata-, Pesto- oder Funghi-Sauce? Ein grosses, abwechslungsreiches Dessertbuffet liess die Herzen der grossen und kleinen Besucher höher schlagen und so mancher konnte sich nur schwer entscheiden, welche Süsseigkeit wohl am liebsten den Weg in seinen Magen fand.

Doch dies war noch lange nicht alles, was dieser Abend bot. Eine Akkordeon-Gruppe aus rund 30 Kindern und Jugendlichen bot die musikalische Unterhaltung. Plötzlich lief der Vize-Präsident mit einer Platzwunde an der Stirn umher. Aber auch hier mussten wir keine erste Hilfe leisten, denn eine Moulage-Ecke liess bei den Besuchern Schnitt-, Brand- oder Schürfwunden entstehen.

Vielen Dank allen Sponsoren, dem ganzen OK, allen Helfern sowie allen Besuchern für dieses gelungene Fest. Ein Anlass, der sicherlich auch in die Vereinsgeschichte eingehen wird.



Präsidentin Rita Luzio



Die Küchencrew



Sanitätsauto Rettungsdienst Neeser

Adventsfenster und Rundgang

Von Susi Koller / Frauenverein Besenbüren



Auch im Jahr 2011 konnten wir unsere Adventsfenster-Aktion wieder durchführen. An dieser Stelle: Nochmals vielen Dank den Gestalterinnen und Gestaltern für die tollen Fenster. Sie machen es möglich, dass wir in der winterlichen Jahreszeit die schönen Kunstwerke bestaunen können. Am Dienstag, 27. Dezember 2011 starteten wir an der Dorfstrasse

unseren Adventsfenster-Rundgang. Wir waren überrascht, dass sogar eine Reporterin vom Freischütz den Weg nach Besenbüren gefunden hatte. Sie verfasste zu unserer Überraschung einen Artikel mit Fotos. Ebenfalls ein herzliches Dankeschön dem Brauverein Bäsibüre für den Aufwärmehalt und die Gastfreundschaft.

ACHERMANN

Steil- und Flachbedachungen · Fassadenbau

Steildächer: Ziegel/Welleternit/Schiefer/Blech
Dachfenster, Schneestopp
Ort- und Stirnbrettbekleidungen
Kaminbekleidungen mit Eternit

Fassade: Vorgehängte Eternitfassaden, Blech, Schindeln

Flachdach: Bituminös und Kunststoff, Feuchtigkeitsabdichtungen

Wärmedämmungen: Fassaden, Steil- und Flachdach, Estrich, Keller

Unterhalt/Sanierungen: Steil- und Flachdach, Fassaden

Isolieren mit Cellulose: Wir sind lizenzierte Isocell-Verarbeiter

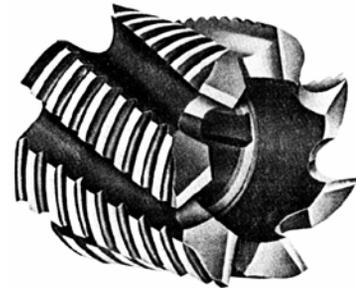
Achermann GmbH 5627 Besenbüren
Tel. 056 666 16 39 www.achermannbedachungen.ch



F.&G. MOSER

MECH. WERKSTATT
MASCHINENBAU

F. & G. Moser AG
Juch 7
5622 Waltenschwil
Tel. 056 621 83 83
Fax 056 621 82 82



*Telefonanlagen
Netzverkabelungen
elektrische
Installationen
Projektierungen
Apparate-Verkauf*

24-Stunden Reparaturservice

 **Electrolux** Verkaufs- und Servicecenter

ELEKTRO KOCH AG BOSWIL

ELEKTRO KOCH AG
BAHNHOFSTR. 15
5623 BOSWIL
TEL · 056 666 11 55
FAX · 056 666 25 55



Durchblick in Ihrem Kanalnetz
24h Notfallservice 0800 678 800

 **KANAL SERVICES**

Ein Zusammenschluss von ISS Nötter Kanalservice AG und ISS Jakober AG

isskanal.ch

Die Oberstufe von Boswil am Schneetag

Von Vivian Lüthy



Am 6. März war es endlich wieder einmal so weit: die gesamte Oberstufe fuhr in die Flumserberge an den Skitag.

Früh am Morgen brachen wir mit den Cars von Boswil aus ins Ski-gebiet auf. Während die einen noch etwas schläfrig vor sich hin dösten, waren die anderen schon damit beschäftigt, einander den neusten Klatsch und Tratsch zu erzählen. Nach gut zwei Stunden kamen wir dann endlich an. Tagspässe wurden ausgeteilt, Skier, Snowboards samt Schlitten wurden aus dem Car geholt, und dann konnte es losgehen. Mit dem Gondeli ging's nach oben. So manch einer schwang sich auf den Schlitten, während andere auf dem Sessellift zur Piste heraufschaukelten. Bald kam auch ich mit dem Sessel oben an. Nach kurzem Aufwärmtraining ging es dann richtig los. Unsere Gruppe, bestehend aus Skifahrern und Snowboardern, fuhr die verschneiten Pisten hinunter. Die Sonne zeigte sich für eine gute halbe Stunde, dann war aber auch schon wieder der Nebel zurück. Trotzdem war es sehr schön, denn der Schnee war weich wie Puderzucker. Doch irgendwann gegen zwölf Uhr knurrte uns allen der Magen: Zeit für ein feines Mittagessen. Natürlich war es da fast Pflicht, Pommes mit einem Stück Fleisch zu essen.

Leider sahen wir auch, dass Schlitteln nicht ungefährlich ist. Denn jemand aus der Schlittelgruppe hatte sich mehrere Kratzer und Schrammen im Gesicht zugezogen und sass mit seinen Unfallkollegen auf der Sonnenterasse. Zum Glück wurde er von den Samaritern gut versorgt!

Aufgewärmt und gestärkt für weitere tolle Stunden auf dem Brett oder den Latten setzten wir uns einmal mehr auf den Sessel. Bisher waren wir noch mehrheitlich auf den einfachen Pisten anzutreffen, doch jetzt wollte unser Leiter, Egon Küng, auch mal eine steilere Abfahrt mit uns meistern. Also ging's mit dem Sessel auf den höchsten Punkt des Wintersportgebietes. Doch bevor wir oben ankamen, hüllte uns der Nebel in einen dicken Schleier, durch welchen man nur schwache Umriss des vorderen Sessels erahnen konnte. Er lockerte sich nicht auf, bis wir mitten auf der schwarzen Piste standen und feststellen mussten, dass wir die noch schwerere Abfahrt erwischten hatten. Es gab kein Zurück, wir mussten da runter! Mehrere harmlose Stürze begleiteten unsere Abfahrt. Beim nächsten Mal bogen wir richtig ein und hatten eine (fast) sturzfreie Fahrt.

Doch nach weiteren rasanten Minuten musste man beim Blick auf die Uhr schon ans Heimfahren denken. Mit etwas Verspätung kam unsere Gruppe bei den Cars an, wo schon alle etwas ungeduldig warteten.

Auf der Heimfahrt wurden die Erlebnisse des Skitages 2012 untereinander ausgetauscht. Bald kamen wir wieder Zuhause bei den «Untertälern» in Boswil an. Müde, aber mit dem Gefühl, einen schönen Tag gehabt zu haben, kehrten alle heim. Jedes Jahr ein toller Ausflug und doch immer wieder auf seine Art anders.

DANKE FÜR DIESEN UNVERGESLICHEN TAG IN DEN FLUMSERBERGEN!!!

Wir möchten, dass es allen gut geht Interview mit zwei Küchenfeen

Von Monika Gross

Vom 25. bis am 30. März verweist eine Gruppe von Kindern der Kreisschule Bünz mit ihren LehrerInnen und LeiterInnen im Car von Boswil nach Davos ins Wintersportlager. Als Hauptleiter mit langjähriger Erfahrung begleitet Andreas Hess die jungen Skifahrer und Snowboarder. In der Rolle der Hausmutter betreut Tanja Zeller die Rasselbande und Anna Scharpf fungiert als Skilehrerin. Mit von der Partie sind sechs weitere LeiterInnen.



Zuständig für das leibliche Wohl der Schneehasen sind heuer Susi Achermann und Josy Meyer.

Anfangs März habe ich die beiden Frauen vom Küchenteam für ein kleines Interview getroffen:

Wie kommt ihr dazu, das Wintersportlager als Köchinnen zu begleiten?

Susi Achermann: Vor den Weihnachtsferien kam meine Tochter Michelle eines Tages nach Hause und erzählte mir, Herr Hess hätte sie gefragt: «Kann denn dein Mami gut kochen?» «Ja, sicher! Warum?», habe sich Michelle verwundert, worauf ihr Lehrer meinte, sie bräuchten fürs Skilager noch ein Küchenteam. Als ich etwas später erfuhr, dass Josephina nicht mehr mitfährt, sagte ich zu Josy Meyer so zum Spass: «Dann kommst du halt mit.» Ein paar Tage später nahm Andreas Hess tatsächlich Kontakt mit mir auf und schwups – sind wir also das Küchenteam.

Für wie viele Leute kocht ihr?

Josy Meyer: Für 36 Kinder und 11 Erwachsene.

Welche Mengen von Lebensmitteln müssen wir uns für so viele Leute konkret vorstellen?

Josy Meyer: Einmal werden wir Spaghetti Bolognese und Spaghetti Carbonara kochen. Dafür haben wir siebeneinhalb Kilo Spaghetti eingeplant. Ein anderes Mal wird es Hamburger geben. Wir werden dann achtzig Stück davon bereithalten.

Susi Achermann: Unser Motto ist: Es soll allen gut gehen. Es ist viel wert und macht manches wett, wenn das Essen stimmt. Wir möchten nicht, dass die Kinder zu Hause

erzählen müssen, es hätte zu wenig gegeben oder nicht geschmeckt. Wir kochen lieber zu viel und verwerten die Resten sinnvoll wieder zum Zvieri oder zum Znacht.

Müsst ihr bei der Menüplanung auf spezielle Essbedürfnisse Rücksicht nehmen?

Josy Meyer: Nein, dieses Jahr gibt es keine Allergiker und keine Vegetarier unter den Teilnehmern. Es hat auch niemand Geburtstag während dem Lager. Wir haben völlig freie Hand in der Wahl der Gerichte.

Gibt es auch Desserts?

Josy Meyer: Jaja, natürlich. Wir verwöhnen die Kinder und Erwachsenen mit Schoggicrème, Caramelköpfl, Glace, Panna cotta... dann habe ich Mars, Balisto, Schoggistängeli und noch viele andere Süßigkeiten gekauft – und die Bäckerei Kuhn aus Bünzen gibt uns etwas Feines mit.

Was stellt ihr zum Zmorge auf?

Susi Achermann: Von zu Hause nehmen wir etwa acht von Eltern der Lagerkinder gespendete Zöpfe mit. Die frieren wir im Lagerhaus ein und servieren gestaffelt je etwa zwei davon pro Morgenessen. Ein Davoser Beck beliefert uns jeden Tag mit frischem Brot. Dazu gibt es Konfi, Butter Honig, Nutella und auch Birchermüesli, Cornflakes, Milch, Jogurt...

Kommen die jungen Sportler immer ins Haus für das Mittagessen?

Josy Meyer: Nein, nicht immer. Am Sonntag tragen die Kinder nach der Anreise ihr Gepäck ins Haus, erhalten ein Lunchpaket und verbringen den Rest des Tages auf der Piste. Je nach Wetter wird auch

Fortsetzung Seite 7

VON DER PLANUNG BIS ZUR FERTIGSTELLUNG.
GIPSERGESCHÄFT MOSER –
MEHR ALS NUR EINE GIPSEREI.

GIPSERGESCHÄFT
MOSER
056 666 23 94
5807 BESENBÜREN

Ein neues Bad? Eine neue Heizung?

Da sind Sie bei uns genau richtig!

- Ausmessen vor Ort
- Komfortables Gestalten und Planen mit CAD im 3D-Raum in Farbe und mit Video-Animation
- Hoch stehende Markenprodukte
- Sauberer Umbau mit möglichst wenig Schmutz
- Garantierte Kosten- und Termintreue

Wir koordinieren alle Arbeiten von der Offerte bis zur Abrechnung.
Professionell, effizient – überzeugende Lösungen aus einer Hand.

BadeWelten ☑ Öffnungszellen Showroom:
KlimaWelten ☑ Montag bis Freitag 08.30 bis 12.00 Uhr
13.30 bis 17.30 Uhr
Samstag: 09.00 bis 12.00 Uhr

GROLIMUND
HEIZUNG • SANITÄR • LÜFTUNG • KLIMA

GROLIMUND AG, Luzernerstrasse 3, 5630 Muri
Tel. 056 664 22 11 Fax. 056 664 23 11 www.grolli.ch

bucher+ joho

AG

Hoch + Tiefbau

5623 Boswil / 5622 Waltenschwil
www.bucher-joho.ch

- **Spezialfällungen**
- **Baumschutz**
- **Gartenunterhalt**
- **Pflanzen**
- **Pflegen**
- **Gutachten**

Baumkönig
Baumpflege

Patrick Zahno
Baumpflegespezialist
mit eidg. Fachausweis
079 277 00 08
baumkoenig@gmx.ch

Fortsetzung von Seite 5

am Donnerstag draussen geluncht, damit sich einzelne Gruppen in weiter gelegene Gebiete begeben können. Ich denke, dass wir bei dieser Gelegenheit ein paar freie Stunden geniessen dürfen. Am Freitag vor der Abreise geht die ganze Gesellschaft in ein Restaurant zum Essen, damit wir in Ruhe die Küche putzen können.

Wie sieht das Budget fürs Essen aus in dieser Woche?

Susi Achermann: Wir haben genug Geld zur Verfügung, sodass wir nicht knausern müssen und alles einkaufen können, was wir brauchen. An der Kreisschule Bünz ist es Tradition, dass die Eltern Naturalien fürs Lager spenden. Aus einer von uns zusammengestellten Liste kann ersehen werden, welche Lebensmittel wir benötigen. Einige Eltern geben einen Geldbetrag, mit welchem wir noch fehlende Nahrungsmittel einkaufen.

Josy Meyer: Ausserdem durfte ich für einen symbolischen Batzen sehr grosszügig Waren holen beim Mitarbeiterverkauf von meinem Arbeitgeber Planzer. Wir haben viele Süssigkeiten, Fleischbouillon, Reis

und anderes mehr bekommen. Die Firma Oswald hat uns Eisteepulver gesponsert.

Liebe Susi, liebe Josy, was wünscht ihr euch für die bevorstehende Herausforderung als Küchenteam im Winterlager in Davos?

Beide: Dass alle zufrieden sind mit dem Essen, und dass alles gut klappt, wir haben die Küche nämlich noch nicht gesehen.

Michelle setzt sich zu uns an den Tisch und probiert den Köchinnen neugierig noch ein paar Geheimnisse der bis jetzt unter Verschluss gehaltenen Menüs zu entlocken. Ich möchte von ihr wissen, was sie sich als Lagerteilnehmerin wünscht vom Küchenteam.

Michelle: Jeden Tag Hamburger, nie Salat und Gemüse, ausser vielleicht einmal Broccoli oder Blumenkohl und, dass das Essen immer fein ist... gibt es dann auch einmal etwas Süsses?

Beliebter Neujahrsapéro

Von Frau Vizeamman Franziska Moser

Zur grossen Freude des Gemeinderates sind die Besenbürer und Besenbürerinnen wieder zahlreich zum Neujahrsapéro erschienen. Etwa 50 Einwohnerinnen und Einwohner aller Altersklassen trafen sich am 2. Januar in der Waldhütte, um auf's Neue Jahr anzustossen.

Als alle ihr Glas Wein in der Hand hielten, begrüsst Gemeindevizeamann Hermann Knecht die Anwesenden. Er gehört nicht zu denen, die grosse Reden halten. Dennoch hat er in wenigen Worten gewisse Themen, wie die Finanzen, das Bauwesen und auch das Zusammenleben in unserem Dorf angeschnitten – Themen, die oftmals mit grossen Emotionen verbunden sind. Durch seine ruhige und souveräne Art blieb die Stimmung jedoch sehr angenehm.

Anschliessend genossen alle das reichhaltige Buffet mit Häppchen von der Bäckerei Kuhn und

Getränken vom Dorfladen. Es wurde wieder ein richtig gemütlicher Nachmittag. Die Kinder spielten draussen im Wald und die Erwachsenen diskutierten in ausgelassener Stimmung an der Wärme.

Als dann gegen 16 Uhr die letzten Gäste gegangen waren, konnte der Gemeinderat einmal mehr mit Genugtuung feststellen, dass solche Anlässe in der Bevölkerung sehr beliebt und auch gefragt sind. Der Austausch untereinander ist immer gut. In einer solch ungezwungenen Umgebung lassen sich auch mal Sachen ansprechen, die anderswo vielleicht etwas heikler wären.

Wir als Gemeinderat wollen das miteinander weiterhin pflegen, denn wir sind auf die Unterstützung jedes einzelnen angewiesen. Nur gemeinsam können wir in unserem Dorf den Geist erhalten, den Besenbürer zu dem macht, was es ist.

Eissaison beim Steinemoos Kleines Eistagebuch 2012

Von Monika Gross



Das gibt wieder Muskelkater

Nicht jedes Jahr trägt der Steinemoosweiher eine so dicke Eisschicht wie heuer.

18./19. Januar 2012:

Wir finden eine wunderschöne, spiegelglatte Eisfläche vor. Man sieht die Pflanzen klar und dunkel unter dem Eis wie durch Glas. Erste Schlittschuhläufer vergnügen sich auf dem Eis. Einige Tage später taut es.

3. Februar 2012:

Das Eis trägt noch nicht. Der feine Schneeflaum hat anscheinend gut isoliert und so brechen wir bei einer Proberunde auch nach einer Woche Minustemperaturen auf die untere Eisschicht ein.

Sonntag, 5. Februar:

Es finden sich Schlittschuhläuferinnen, Eishockeyspieler und Fussgänger zu Hauf und aller Generationen ein und geniessen die Eiszeit.

6. bis 12. Februar:

Bei sonniger Kälte ist der gefrorene Weiher auch in der zweiten Sportferienwoche allenthalben gut bevölkert.

14./15. Februar:

Die 4. Klasse der Kreisschule Bünz verlegt ihren Sportunterricht aufs Eis und diverse Klassen der Oberstufe Boswil pilgern nach Besenbürer zum Eisspass.

Ab 16. Februar:

Die Temperaturen steigen, das Eis ist sehr weich.

Samstag, 25. Februar:

Der Bachaufseher zieht den Schieber an der Staumauer, damit das Wasser in den Überlauf abfliessen kann und im März alles bereit ist für die Frösche. Das Eis ist zu diesem Zeitpunkt und nach einigen Tagen Plustemperaturen immer noch etwa 25 Zentimeter dick.

Sonntag, 26. Februar:

Die Eisdecke «hängt durch». In den nächsten Tagen sackt das Eis auf das Niveau des Bodens ab und bekommt Risse.

Sonntag, 11. März:

Etwa ein Fünftel der ehemaligen Teichfläche ist in den Schattenbereichen noch mit Eis bedeckt. Wir spazieren auf dem feuchten Moor und sinken ab und zu etwas tiefer ein mit den Gummistiefeln.

Samstag, 17. März:

Die ersten Frösche sind eingetroffen.

Philosophie der Fasnacht

Von Conny Hilfiker



Vielleicht ist es nach 25 Jahren einmal Zeit über Sinn und Zweck der Fasnacht zu schreiben. Ich möchte mich nicht über religiöse oder heidnische Hintergründe verausgaben, sondern einfach über Vorfreude, Glück und Nachhallen von dieser Tradition.

Der Sinn der Fasnacht ist ja eigentlich, den Winter zu vertreiben, was irgendwie, so habe ich das Gefühl, immer mehr in Vergessenheit gerät. Die unnötigen Gewalt- und Randalenakte, die sich immer mehr auch während der Fasnacht häufen, sind das Thema. Aber eben, lassen wir das.

Dann fühle ich mich geborgen in der trauten Gemütlichkeit unseres Dorfes. Hier scheint die fasnächtliche Welt noch in Ordnung. So kann ich mich doppelt und dreifach freuen, wenn in unserer Turnhalle die Kinder schreien, tanzen und ihre Konfetti von der Galerie fallen lassen. Wenn es klöpft, weil es dem Böög den Kopf in die Luft gejagt hat und die Guggenmusiker, weil ziemlich müde, ihre Köpfe hängenlassen und schreien «Durst», obwohl noch nicht mal die Hälfte der Umzugsstrecke zurück gelegt ist. Dann ist Fasnacht.

Oder die Vorbereitung der Fasnacht, welche irgendwie immer gleich, aber trotzdem anders ist und auch fast das ganze Jahr hindurch dauert. Und dies nur, weil man gerne ein tolles Fest, einen reibungslosen Ablauf und zufriedene Narren hat.

Später, wie jetzt, da ich hier sitze und schreibe, die letzten Häxenkücher versorgt sind und mir die Sonne ins abgeschminkte Gesicht

scheint, dann denke ich zurück und bin überzeugt: Es hat sich wieder gelohnt, sich zu stressen, zu nerven und zu fragen, ob auch wirklich an alles gedacht worden ist, auch wirklich alles klappt und die Musik läuft.

Ja, tatsächlich seit nun 25 Jahren lohnt es sich, diese Arbeit auf sich zunehmen, eine Tradition weiterzuführen und so unseren Kindern zu zeigen, dass eine Tradition nicht unbedingt etwas Verstaubtes sein muss. Denn auch in einer Tradition hat es Platz für Neues, so wird auch dies irgendwann traditionell. Philosophisch nicht?

Nun sage ich danke allen Helfern, die sich traditionell hilfsbereit zeigen und immer zum Gelingen der Fasnacht beitragen.

Ein hässliches Dankeschön.

Und zum Schluss wünsche ich allen, ob Fasnächtlern oder nicht, ein tolles Jahr und... am Freitag, den 8. Februar 2013 beginnt die Bäsibörer Fasnacht, traditionell mit der Häxebar.

Es grüsst Euch eure Oberhäx,
Conny Hilfiker



Generalversammlung 2012 des Frauenvereins Besenbüren

Von Susi Koller

Nach einem wunderbaren Nachtessen im Restaurant Frohsinn begrüßte Ursula Häusermann am 24. Februar 2012 im Namen des Teampräsidiums 44 Aktiv- und Passivmitglieder und diverse Gäste.

Protokoll, Kassen- und Revisorenberichte wurden einstimmig angenommen. Das Vorstandsteam las den Jahresbericht abwechselungsweise vor.

Mutationen
Sechs Austritte und sieben Eintritte.

Grottenpfleger/in
Ursula Meier und Hans Rüttimann übergaben ihr Amt an Marie Huber und Roland Etterli.

Revisorinnen
Astrid Büchler und Lisbeth Schnyder übergaben ihr Amt an Nadine Walther und Fabienne Egger.

Senioren Ausflug
(Organisation und Begleitung auf der Reise) Waly Wirth gibt dieses Amt per GV ab, leider haben wir noch keinen Ersatz gefunden.

Aus dem Vorstand wurde Rebeka Kiser mit bestem Dank und grossem Applaus für ihre vorzügliche Arbeit und einem Geschenk verabschiedet. Neu in den Vorstand wählte die Generalversammlung Sandy Hablützel. Das Teampräsidium setzt sich neu wie folgt zusammen:

Sybille Rüttimann
Kassiererin

Susi Koller
Aktuarin und amtiert als Ansprechperson für den Verein

Ursula Häusermann
Bereichsleiterin

Sabine Schwizer
Bereichsleiterin

Sandy Hablützel
Bereichsleiterin

Im neuen Jahresprogramm steht als nächstes unser Vereinsausflug am 5. Mai 2012 an. Wir fahren dieses Jahr ins Tropenhaus nach Wollhusen und besuchen die Firma Kambly im Emmental.

Auch dieses Jahr wurden wieder viele Glückspäckli verkauft.

Unsere Generalversammlung endete fast in Weihnachtsstimmung, jeder war ganz gespannt, was im Päckli ist. Die Einnahmen gehen dieses Jahr an den Solidaritätsfonds für Mütter und Kinder.

Ursula Häusermann beendete die Generalversammlung mit dem Zitat: «Arbeit und Ruhe gehören zusammen, wie die Wurzel und die Blüte!»



100. GV des Samaritervereins Boswil und Umgebung

Von Rita Luzio



Am Freitag, 24. Februar 2012, durfte die Präsidentin des Samaritervereins Boswil & Umgebung, Rita Luzio, 35 Mitglieder zur 100. Generalversammlung begrüßen.

Nach einem feinen Essen aus der «Sternenküche», welches im Jubiläumsjahr etwas spezieller ausfiel, fing die GV mal etwas anders an: Die ganze Schar sang miteinander das Samariterlied, welches früher sehr oft zum Besten gegeben worden war. Danach las die Präsidentin einen Reisebericht aus dem Jahre 1940 vor, bei dem es so einige Stellen zum Schmunzeln gab.

Die Rückschau auf das vergangene Jahr zeigte, dass der Verein im Vergleich zu anderen Jahren eher wenige Postendienststunden zu bewältigen hatte. Doch beim Blutspenden, welches wieder zwei Mal durchgeführt wurde, war fast der gesamte Verein im Einsatz. Bei diesem beliebten Anlass kommt jeweils auch der Kontakt zu den Spendern nicht zu kurz!

Im Mai ging der Verein auf Reisen: Die Stadt Colmar wurde per «Zügli» besichtigt. Nach einem feinen Mittagessen waren wir auf einem Weingut zur Degustation eingeladen, die rege genutzt wurde. Nur gut, waren wir per Car vor Ort ...! Die zehn Vereinstübungen, welche die Samariter-Lehrerinnen Ruth Keusch, Luzia Schibli und Ruth Küng originell und interessant organisiert hatten, waren wie immer sehr gut besucht. Auch die diversen Kurse sowie der Ferienpass waren schnell ausgebucht.

Das neue Jahresprogramm fand Anklang, denn es verspricht einige Höhepunkte im Jubiläumsjahr. Am 3. März fand das Spaghettiesen im Schulhaus statt.

Im Juni heisst es für den ganzen

Verein Postenstehen: An zwei Wochenenden findet das vom STV Boswil organisierte Kreisturnfest statt. Es werden mehrere Tausend Turner erwartet, was bedeutet, dass dauernd acht Samariter auf drei Posten im Einsatz sein werden. Einen weiteren Höhepunkt im Jubiläumsjahr stellt der Vortrag von Dr. Markus Studer am 26. Oktober in der alten Kirche Boswil dar. Der vom TV her bekannte Arzt hat seinen Job als Chirurg an den Nagel gehängt und ist heute als Lastwagenchauffeur auf den Strassen Europas unterwegs. Seine Beweggründe, sowie die gemachten Erfahrungen werden die Zuhörer bestimmt in ihren Bann ziehen.

Bei den Wahlen musste leider von der bisherigen Aktuarin Sandra Bartucca Abschied genommen werden. Für sie wurde dann mit grossem Applaus Manu Köchli gewählt, die ihr Können bereits bei den Vorbereitungen fürs Jubiläumsjahr unter Beweis gestellt hat. Auch durfte die Präsidentin zwei neue Mitglieder willkommen heissen: Dr. Martin Jirovec hat sich erfreulicherweise bereit erklärt, als Nachfolger von Karin Haltinner, die leider nicht mehr in Boswil praktiziert, das Amt als Vereinsarzt zu übernehmen. Ebenfalls wurde Andrea Etterli in die Samariterfamilie aufgenommen.

Als Jubiläums-Geschenk durfte jedes Mitglied einen Schirm in Empfang nehmen. Annerös Käppeli und Marlis Müller gaben noch ein Gedicht zum Besten und beschenkten jedes Mitglied mit einer Rose. Der Abend wurde mit Kaffee, Dessert und interessanten Gesprächen abgerundet und endete für die Einen früher, und für die Andern halt etwas später ...

Die Bremer Stadtmusikanten im Kindergarten Besenbüren

Von Ursula Müller und Monika Gross



Es war einmal, vor langer Zeit... Nein, es ist gar noch nicht lange her! Am 29. Februar 2012 führte der Kindergarten Besenbüren das Märchen der Bremer Stadtmusikanten auf:

Müller Alexander jagt seinen müden, alten Esel, der faul auf seinem Stroh liegt fort. Es funktioniert, der Grauschimmel mit dem roten Lockenschopf hüpfte fröhlich davon. Jäger Gian steht mit seiner Chäpsslipistole stramm da und droht seinem Hund, der ihm auf der Jagd gar keine Hilfe mehr ist, ihn zu erschies- sen. Zum Glück flüchtet der kleine Packan rechtzeitig zum Esel. In den höchsten Tönen heult und jault er. Das Publikum lacht. Das spornt den Hund zu noch herzerreissenderem Jammern an...

Mitten in den Mäusekissen steht die strahlende Bäuerin Olivia und will ihre nichtsnutzige Katze... ja, was will sie denn schon wieder? Ah, da kommt es hervor: Ersäufen will sie den Bartputzer, der keine Mäuse mehr fängt!

Der Hahn auf der Bockleiter im Kindergarten Besenbüren kräht: «Güggerüggüü, güggerüggüü!» Die Frau Malin will ihm eigentlich den Kopf abschneiden, aber natürlich kommt auch er davon und trippelt mit den anderen Tieren im Kreis nach Bremen weiter. Noch vor dem Übernachten im Wald wollen die Viecher über die Räuber herfallen, da ruft Ursi Häfliger: «Halt, halt! Das ist zu früh, zuerst kommen die Räuber an die Reihe! Ihr müsst warten!» Dorothee Stephani spielt auf der Blockflöte und die Räuber singen aus voller Kehle ihr Lied:

«Luuter wüeschti Räuber simmer, alltag frächer, alltag schlimmer. Wer id Nöchi chunnt, de reut's, mir sind Manne mit Schnäuz!»

Danach ist es einen zu langen Moment still. Frau Häfliger ermuntert die Räuber: «Ihr dürft ein bisschen

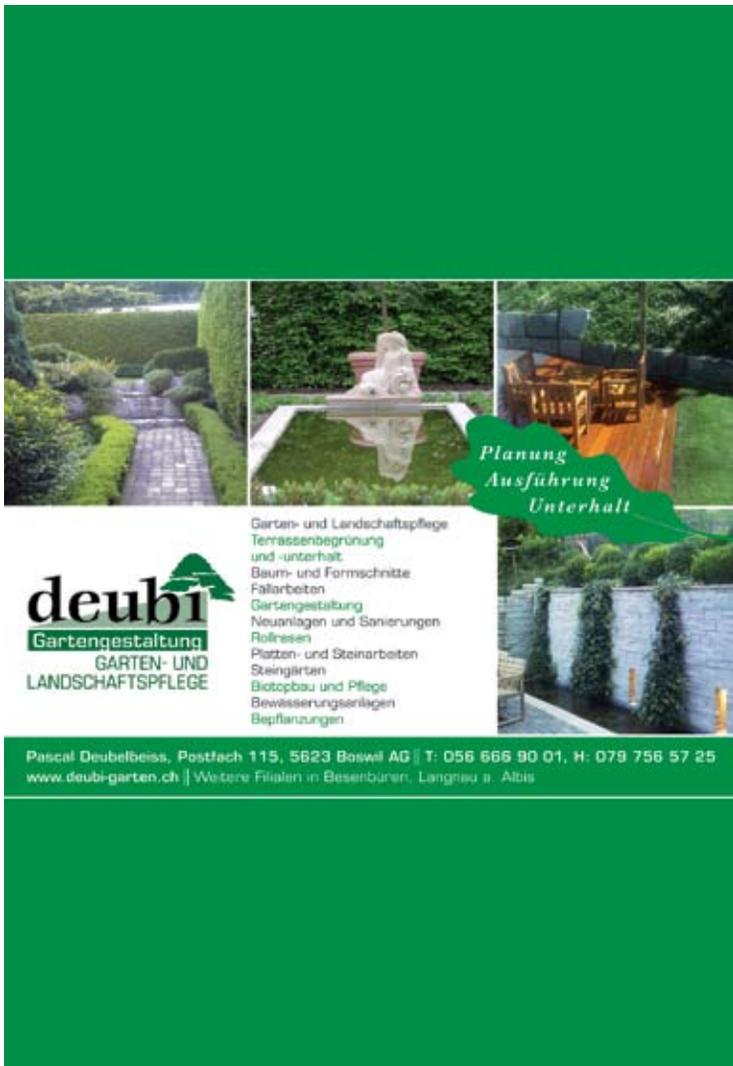
laut sein, ihr seid ja wilde Räuber!» Das lassen sich diese nicht zweimal sagen und prostern mit ihren Plastikbechern an, schmatzen beim Mampfen (zum Voraus hat mir eine Räuberin verraten: «Wir haben echte Brötchen bereit gelegt, die man richtig essen darf – den Rest gibt es dann morgen zum Znüni!») und grölen ziemlich gesittet. Teilweise offensichtlich ungerne, trennen sich die Kinder kauend von der Festtafel und zeigen einen choreografisch beeindruckenden Räubertanz.

Endlich dürfen die vier Bremer Stadtmusikanten ins Räuberhaus stürmen – der Hund verliert ein Ohr, ein Räuber hebt es auf – die wilden «Manne mit Schnäuz» werden verscheucht und die nächste Ration echter Brötchen wird diesmal von den Tieren verputzt. Mit vollem Mund legen sie sich an ihre Plätze zum Schlafen, während sich die Räuber zwei Schritte daneben beraten.

Hauptmann Suny schickt seine tapferen Abgesandten zurück zum Räuberhaus. Sie zündet vorsichtig ein Streichholz an, um im ruhig gewordenen Räuberhaus nachzuschauen. Dort wird sie aber jäh von den aufgeschreckten Tieren vertrieben. Und so getrauen sich die Räuber nicht mehr zurück in ihr Haus.

Weil es so schön war und damit die vier Tiere auch mittanzten dürfen, hüpfen, stampfen und springen die kleinen Schauspielerinnen und Schauspieler für das begeisterte Publikum nochmals zu den Rhythmen der Räubermelodie.

Gestärkt mit einem «Büsi» vom Bünzer Beck und zufrieden über den gelungenen Auftritt machen sich die Kindergartenkinder mit ihren Eltern und Geschwistern nach gut einer Stunde wieder auf den Heimweg.



deubi
 Gartengestaltung
 GARTEN- UND
 LANDSCHAFTSPFLEGE

Garten- und Landschaftspflege
 Terrassenbegrünung
 und -unterhalt
 Baum- und Formschnitte
 Fällarbeiten
 Gartengestaltung
 Neuanlagen und Sanierungen
 Rollrasen
 Platten- und Steinarbeiten
 Steingärten
 Biotopbau und Pflege
 Bewässerungsanlagen
 Bepflanzungen

*Planung
 Ausführung
 Unterhalt*

Pascal Deubelbeiss, Postfach 115, 5623 Boswil AG | T: 056 666 90 01, H: 079 756 57 25
 www.deubi-garten.ch | Weitere Filialen in Besenbüren, Langnau a. Albis

Entdecken Sie die
 neue Mode in Farbe



KÄPPELI

Der Umwelt zuliebe




HÄFELI AG LENZBURG
 Transporte • Erdarbeiten • Entsorgung

Hardstrasse 6, 5600 Lenzburg
 Telefon 062 885 0 885, Telefax 062 885 0 888
 info@haefeli-ag.ch, www.haefeli-ag.ch



Schule soll Freude bereiten, nur so kommen die Schüler zu lustvollem Lernen!

Von Monika Gross

Lernen soll Freude bereiten! Geben wir doch den Kindern die Möglichkeit, glückliche Momente erleben zu dürfen, an die sie sich gerne erinnern.

Lernen soll vielfältig sein! Verschaffen wir doch den Kindern Erlebnisse, die sie prägen und durch ihr ganzes Leben begleiten.

Dies wünscht sich die Lehrerin Gaby Keusch. Sie unterrichtet schon seit bald zehn Jahren in Boswil an der Einschulungsklasse. Zurzeit besuchen vier 6- bis 8-jährige Kinder aus dem Einzugsgebiet der Kreisschule Bünz ihre Klasse in Boswil.

Gaby Keusch:

Es gefällt mir, die Entwicklung eines Kindes zu beobachten. Meine Arbeit mit den Schülern bereitet mir grossen Spass, weil ich viel Zeit für jedes einzelne Kind habe. Da ich zwei Jahre für den Schulstoff einsetzen kann, darf jedes Kind in seinem Tempo arbeiten. Ich kann es ohne Hast in verschiedenen Kompetenzen intensiv und mit abwechslungsreichen Materialien fördern. In der Mathematik zählen, sortieren, vergleichen wir

Gegenstände, wir machen Karten- und Würfelspiele.

Wir können uns in Ruhe und mit Vielseitigkeit einem Thema widmen. Mit Singen, Ballspielen und Turnübungen lockere ich den Unterricht auf. Wir gehen in den Wald. Wir basteln, musizieren mit unseren «Maulörgeli», kochen und backen, töpfern und weben. Das geniessen die Kinder. Vom Malort sind sie begeistert und freuen sich immer darauf.

Gaby Keusch hat sich fürs Bäsiblättli Zeit genommen und mir einige Fragen zum Thema Einschulungsklasse beantwortet. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank dafür!



Gaby Keusch

Briefmarkenausstellung im Kindergarten Bünzen

Von Melanie Meier

Im Januar und Februar beschäftigten sich die Kindergärtler in Bünzen mit dem Thema Post. Ob beim Briefkasten basteln, beim Besuch in der Post Bünzen oder sogar selber als Pöstler an die Fasnacht gehen, die Kinder machten begeistert mit. «Wer bekommt heute einen Brief oder ein Paket?» Jeder Tag im Kindergarten wurde gespannt und voller Freude erwartet.

Eine eigene Briefmarke Gestalten, war dann die letzte grosse Aufgabe. Jedes Kind erhielt eine leere Vorlage, um mit seinen Eltern während den Sportferien etwas Eigenes zu entwerfen. Den Ideen waren keine Grenzen gesetzt.

So trafen sich am Montag, 27. Februar alle Familien und Freunde im Kindergarten Bünzen, um die verschiedenen Werke der Kinder zu bewundern und zu bewerten.

Jeder Anwesende erhielt einen blauen Punkt, den er seinem Favoriten geben durfte. Eifrig wurden die Punkte verteilt. Es fiel allen richtig schwer, eine Lieblingsmarke zu wählen, da doch alle mit viel Eifer und tollen Ideen gestaltet worden waren. Während der ganzen Ausstellung verwöhnten die Kindergärtler ihre Gäste mit feinen, selber dekorierten Apérogetränken und Briefmarken-Guetzli. Eine Siegerin hat es dann doch noch gegeben. Sie durfte einen feinen Lebkuchen als Preis entgegennehmen. Glückliche und zufriedene machten sich alle eine Stunde später wieder auf den Heimweg.

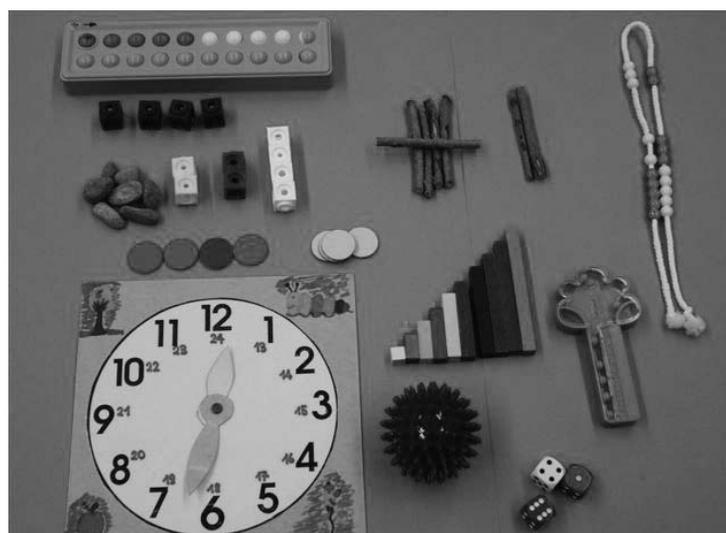
Ein grosses Dankeschön den beiden Kindergärtnerinnen für die tolle Idee und Umsetzung.

Was ist die Einschulungsklasse?

Die Einschulungsklasse ist eine besondere und kleine Klasse der Primarschule. Sie schliesst an den Kindergarten an und dauert zwei Jahre. In der EK werden normal begabte Kinder mit einer Entwicklungsverzögerung unterrichtet. Diese Kinder sind nur zum Teil schulbereit und brauchen daher eine intensivere Betreuung und etwas mehr Zeit. In der EK werden die gleichen Lehrmittel verwendet wie in der ersten Primarklasse, aber der Schulstoff wird auf zwei Jahre verteilt. Danach treten die Kinder in die zweite Primarklasse über.

gewissen Zeit mehr gefordert werden und in die Schule wechseln, auch um zu den Grösseren zu gehören. Einigen fehlt aber die Ausdauer. Die EK bietet den Kindern die Gelegenheit, durch angepassten Unterricht, ohne Druck und Stress schreiben, lesen und rechnen zu lernen und noch genügend Zeit für sich selber zu haben.

Die Kreisschule Bünz ist eine integrative Schule (IS), das heisst, sie hat Heilpädagoginnen zur Seite, welche Kinder mit besonderen Bedürfnissen einzeln oder in kleinen Gruppen fördern.



Mathematik: Gegenstände zählen, sortieren und vergleichen

Welche Kinder gehen in die EK?

Das sind zum Beispiel Frühchen oder im Schuljahr spätgeborene Kinder (Februar, März, April vom kommenden Jahr). Sie gehören zu den jüngsten eingeschulten Kindern. Manchmal sind es Kinder, welche einen grossen Bewegungsdrang haben und daher nur kurz still sitzen können, schnell ermüden, mangelnde Konzentration aufbringen. Auch Kinder mit motorischen Schwierigkeiten, übermässig weinerliche/schüchterne oder kränkliche Kinder kommen zu mir in die EK. Viele dieser Schüler könnten mit dem Tempo in der Regelklasse nicht mithalten und würden in einen Stress geraten, der zu Überforderung führt.

Warum bleiben diese Kinder nicht ein drittes Jahr im Kindergarten?

Obwohl der Kindergartenunterricht anspruchsvoll und vielseitig ist, wollen die Kinder nach einer

Warum gehen einige Kinder trotzdem nach Boswil in die EK?

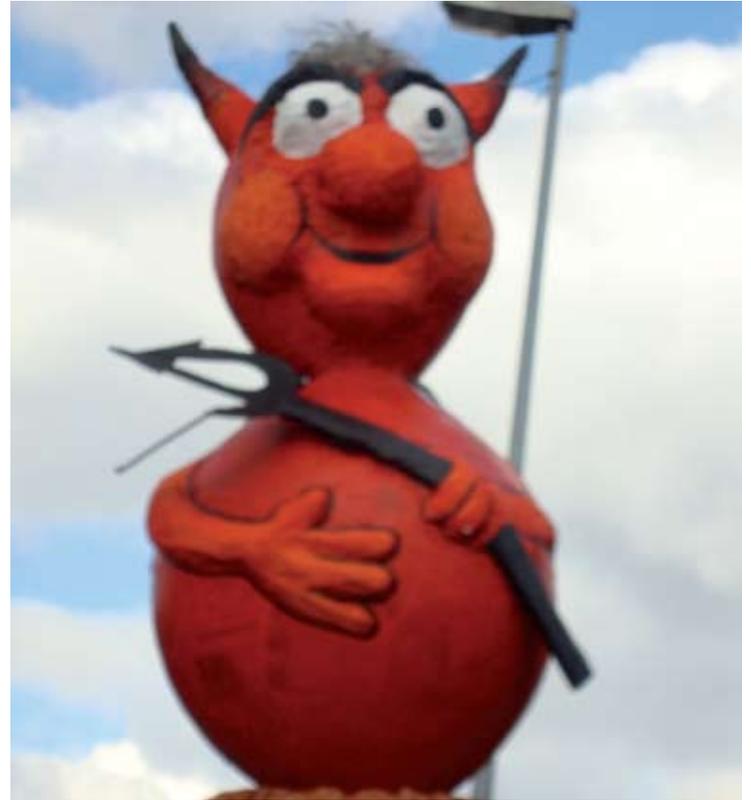
Heilpädagogen unterstützen Schüler mit Lernschwierigkeiten. Je nach Schülerzahl sind sie vier bis sechs Lektionen im Schulzimmer anwesend. Während der übrigen Zeit sind die Kinder auf sich selber gestellt. EK-Schüler haben andere Bedürfnisse als nur diese kurzzeitige Unterstützung.

Die Entwicklungsverzögerung benötigt Geduld und Zeit, jedoch keine speziellen Massnahmen. Deshalb unterrichtet die Heilpädagogin auch nicht an der EK.

Wer entscheidet, ob ein Kind die EK besuchen soll?

Die Kindergärtnerin gibt nach intensiven Beobachtungen und einem Gespräch mit den Eltern eine Empfehlung zuhanden der Schulpflege. Mit dem Ja der Eltern zum Eintritt

Fortsetzung Seite 14



Wunderbare Adventsfenster und «Schlittschüenlä» im Steinemoos



Fortsetzung von 11 Seite



Der Malort

in die EK erhält ihr Kind die Chance für einen langsameren Einstieg in den Schulalltag.

Haben die EK-Kinder später einmal Nachteile, weil sie nicht von Anfang an in der Regelklasse waren?

Wenn die Kinder nach der EK in die zweite Primarklasse wechseln, haben sie die soziale Reife erreicht, um auch in einer grösseren Klasse ihre Bedürfnisse anzumelden. Arbeitshaltung, Lernbereitschaft, Konzentration und Gruppenfähigkeit haben sie in der EK geübt und sind imstande, diese anzuwenden.

In sämtlichen Oberstufenabteilungen (Real-, Sekundar- und Bezirksschule) befinden sich ehemalige EK Schüler von mir. Einer hat sogar an einer Universität studiert.

Zur Zeit besuchen vier 6- bis 8-jährige Kinder aus dem Einzugsgebiet der Kreisschule Bünz die EK in Boswil. Das heisst, sie nehmen zwei Jahre lang an Schulanlässen in Boswil teil und gehören während dieser Zeit nicht mehr so richtig bei uns dazu. Wie finden sich die Kinder aus den kleinen Gemeinden Besenbüren und Bünzen/Waldhäusern in der grossen Schule Boswil zurecht?

Was den Kindern aus den Nachbargemeinden fehlt, ist der selbstständige Schulweg, auf dem es viel zu entdecken gibt. Die Kinder werden mit dem Auto oder dem Velo gebracht und wieder abgeholt. Vor dem Schulbeginn und in der Pause haben sie aber Gelegenheit, sich mit anderen Kindern auszutauschen. Nach anfänglichem

Zögern und Zuschauen haben sie sich schnell eingewöhnt. Meine Besenbürer Schüler nehmen an al-



Musizieren mit den Maulörgeli

len Aktivitäten der Schule Boswil teil. Wenn es die Eltern arrangieren können, machen sie auch bei Anlässen in ihrem Dorf mit. Für die betroffenen Kinder habe ich bis jetzt keine Probleme festgestellt in dieser Beziehung.

- **Haltung der Kreisschule Bünz**
- **Eintritt in die Einschulungsklasse**
- Kinder, die noch nicht in allen Bereichen schulbereit sind und länger Zeit brauchen, um die nötigen Fähigkeiten zu entwickeln, haben die Chance, die Einschulungs-Klasse zu besuchen. Die Einschulungsklasse dauert zwei Jahre und sie gibt den Kindern die nötige Zeit, den Stoff der ersten Klasse verteilt auf zwei Jahre zu erlernen. Dabei arbeiten Kinder nicht einfach nur langsamer.
- Vielmehr nutzen die Lehrpersonen diese Zeit, um die Schülerinnen und Schüler gezielt zu unterstützen und zu fördern.

Auftakt der Gartensaison

Von Pascal Deubelbeiss, Deubi Gartengestaltung

Ordnung im Garten schaffen

Ende März anfangs April ist der Winter endgültig auf dem Rückzug und langsam zeigen sich die ersten Frühlingsboten. Im Frühling gibt es im Garten viel zu tun. Nun können die im Winter geplanten Gartenprojekte angepackt und in die Realität umgesetzt werden. Die lange Planungsphase über die Wintermonate gewährt nun einen reibungslosen Ablauf.

Gehölze, Rosen und Stauden müssen zurückgeschnitten werden, des weitern machen sich bereits die ersten Unkräuter bemerkbar. Die Obstbäume sollten nun endgültig geschnitten sein, denn der optimale Schnitt-Zeitpunkt ist im Januar oder Februar. Ebenfalls in dieser Zeit sollten die Gartengeräte, wie zum Beispiel der Rasenmäher von einem Fachmann gewartet werden.

Die zu gross gewordenen Stauden können nun umgepflanzt oder geteilt werden. Ebenfalls werden die Beete mit einem Langzeitdünger oder Kompost gedüngt. Die Rabatten können nach dem Düngen mit einer Mulchschicht abgedeckt werden. Dies dämmt das Wachsen von Unkraut ein und hält den Humus im Sommer länger feucht. Auch die Kübelpflanzen brauchen nun wieder mehr Aufmerksamkeit. Wer Nistkästen im Garten hat, sollte unbedingt im zeitigen Frühjahr daran denken, diese zu säubern, damit die Meisen und andere Kleinvögel sie wieder benutzen können.

Der Garten erwacht aus dem Winterschlaf

Nun gibt es einiges zu beachten. Gerne möchte ich Ihnen nun einige Tipps in die neue Gartensaison mitgeben.

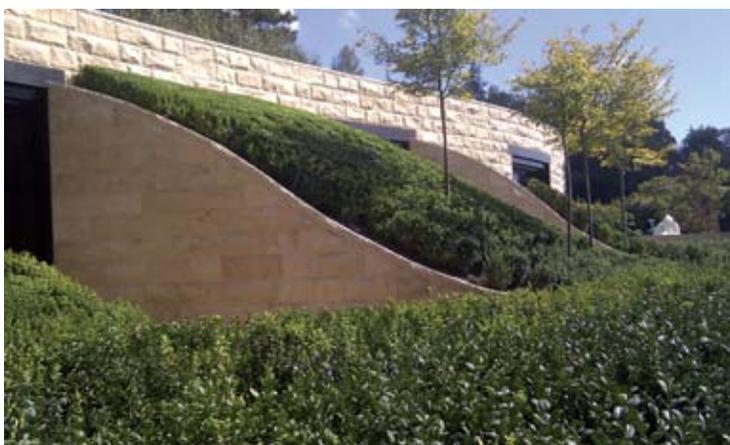
Trotz der teilweise noch kalten Temperaturen ist die Arbeit im Frühling nicht zu unterschätzen. Denn genau diese Arbeiten bilden die Grundlage für einen blütenreichen Sommer.

Ziergarten: Der Winterschutz an Rosen und Stauden kann nun entfernt werden. An den Edelrosen wird der Frühjahrsschnitt ausgeführt. Dabei werden die Triebe auf zwei bis drei Augen geschnitten,

sowie auch das Totholz entfernt. Der Boden im Rosenbeet wird gelockert und planiert und anschliessend ein spezieller Rosendünger eingearbeitet. Die Ziergräser, die wir im Herbst schön zusammengebunden haben, werden nun mit einer scharfen Gartenschere oder einer Sichel auf die Basis zurückgeschnitten. Erfahrene Hobbygärtner können dies mit einer Heckenschere erledigen. Sämtliche Stauden werden geschnitten bzw. zurückgeschnitten. Der Boden in den Staudenbeeten wird ebenfalls gelockert und mit Kompost oder Langzeitdünger gedüngt. Mit dem Frühling beginnt auch die Pflanzzeit, das heisst Stauden, Heckenpflanzen, Sträucher und Bäume können nun gepflanzt werden.

Rasen: Viele Gartenbesitzer wünschen sich einen schönen Rasen. Die Basis dafür wird ebenfalls im Frühling geschaffen. Sobald die frostige Periode um ist, werden zuerst die gefallenen Äste und altes Laub vom Rasen entfernt. Er braucht von nun an viel Licht, damit er sich von der kalten Jahreszeit erholen kann. Sobald die Temperatur etwas ansteigt, tut dem Rasen eine Versorgung mit Langzeitdünger sehr gut. Der erste Schnitt wird tief und mit einem frisch geschliffenen Rasenmähermesser erledigt. Wenn nötig, wird der Rasen vertikutiert und aerifiziert. Mit dem Vertikutieren wird der Filz, also abgestorbene Gräser, das Moos sowie die einzelnen Unkräuter, entfernt. Der Rasen wird dabei nicht beschädigt auch wenn er danach so aussehen kann.

Sie vertikutieren am besten zuerst einmal der Länge nach, danach nochmals der Breite nach. Zwischendurch wird der Filz mit dem Rechen entfernt. Um den Luftaustausch im Boden zu verbessern, wird anschliessend aerifiziert. Dabei werden Löcher in den Oberboden gestochen, die anschliessend mit Sand abgestreut werden. Der Fachmann berät Sie gerne und schlägt Ihnen die optimale Behandlung für Ihren Rasen vor. Natürlich verfügt er auch über die leistungsstarken Maschinen, mit denen ein optimales Resultat erreicht werden kann. Die beim Vertikutieren ent-

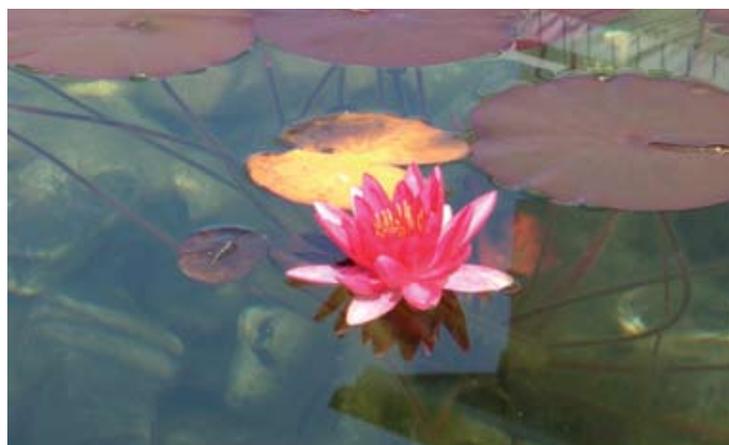


standenen kahlen Stellen werden nun nachgesät und mit Rasenerde überdeckt. Anschliessend den Rasen mit einem Startdünger düngen und wässern. Von nun an sollte er regelmässig bewässert werden. Wenn die Rasenblätter eine Höhe von 10 cm erreicht haben, das heisst nach ca. drei bis vier Wochen, wird der Rasen das zweite Mal geschnitten. Von da an sollte er wöchentlich geschnitten werden. Haben sie Pilze oder Schädlinge im Rasen? Wir beraten sie gerne.

Kübelpflanzen: Wenn die Tage wieder länger werden ist es Zeit, sich um die Kübelpflanzen zu kümmern. Zuerst werden jene, die noch immer im Winterquartier stehen, auf Schädlinge und Krankheiten kontrolliert. Sind die Pflanzen nicht bereits beim Einwintern geschnitten worden, ist es jetzt Zeit, dies nachzuholen. Die dünnen und langen Triebe an Geranien, Fuchsien und an anderen Kübelpflanzen müssen stark eingekürzt werden. Die Pflanzen sollten nun an einen wärmeren und helleren Ort gestellt werden. Nun beginnt das vorsichtige Giessen und – bei mildem Wetter – das Lüften. Für gute Wachstumsleistungen sollten die Pflanzen umgetopft werden. Bitte verwenden Sie keine billige Erde. Ihr Fachmann liefert Ihnen gerne die Erde, die sich besonders gut für die jeweilige Kübelpflanze eignet. Die grossen Kübelpflanzen, wie zum Beispiel Oleander, Palmen, Trompetenpflanze und Citruspflanzen müssen nicht jedes Jahr umgetopft werden; eine ausreichende Nährstoffzufuhr reicht aus. Ins Freie stellen sollte man die Kübelpflanzen aber erst im Mai nach den Eisheiligen. Dabei darauf

achten, dass die Pflanzen nicht in die pralle Sonne gestellt werden, weil sie sich sonst einen Sonnenbrand holen. Ein halbschattiger und windgeschützter Standort ist für die allerersten Tage im Freiland der richtige Platz.

Gartenteich: Im Winter ruhen die Pflanzen und Tiere im Gartenteich nicht selten unter einer dicken Eiskecke. Erst im Frühling erwacht der Teich zu neuem Leben. Wenn die Fische aus ihrem Winterschlaf erwachen und sich an der Wasseroberfläche zeigen, bzw. keine Eiskecke mehr vorhanden ist, dann sollte allmählich mit der Teichpflege begonnen werden. Diese ist sehr wichtig, da zu viel vermodertes Pflanzenmaterial zu einer starken Faulschlammabildung führen und diesbezüglich die Wasserqualität – insbesondere in den wärmeren Sommermonaten – stark beeinträchtigen kann. Zur fachgerechten Pflege der Teichanlage wird die Schlacke des vergangenen Jahres entfernt. Dies geschieht am besten mit einem speziellen Teichkescher, mit dem das hinabgesunkene und teilweise bereits verrottete Laub vom Grund entfernt wird. Der Profi verwendet für solche Arbeiten einen speziellen Teichsauger, der die Schlacke vom Grund saugt. Somit ist ein komplettes Entleeren nur in stark verschmutzten Gartenteichen nötig. Die Seerosen und die stark wachsende Teichpflanzen werden ausgelichtet. Ein ökologischer und verträglicher Dünger tut den Pflanzen jetzt besonders gut. Die Teichtechnik sollte nun auch wieder in Betrieb genommen werden. Die Teichpumpe wird gereinigt aus dem Winterlager geholt, eingebaut und angeschlossen. Die gereinigte



Filteranlage wird eingeschaltet, damit sie ihre Aufgabe, das Wasser zu säubern, wieder in Angriff nehmen kann.

Nutzgarten: Jetzt ist es Zeit, die umgegrabene Beete für das Bepflanzen vorzubereiten. Bringen Sie dafür pro Quadratmeter etwa fünf Liter fein gesiebten Kompost aus, den Sie vorher mit einer Hand voll Hornspäne aufgewertet haben. Die Mischung wird oberflächlich eingearbeitet. Die groben Erdschollen werden beim Planieren zerkleinert. Anschliessend wird das Beet ungefähr 10 Tage in Ruhe gelassen. In dieser Zeit keimen einige Unkräuter, die vor dem Ansäen entfernt werden können. Die Kräuter im Kräutergarten sollten zeitig zurück geschnitten werden. Am besten kürzt man die meist an der Basis verholzenden Pflanzen etwa ein bis zwei Drittel mit der Schere ein. Die Pflanzen werden dadurch buschiger und bilden mehr würzige Blätter. Die Beerensträucher, die zum jetzigen Zeitpunkt bereits geschnitten sein sollten, werden gedüngt und das Erdreich mit Mulch abgedeckt.

Frühlingsgemüse: Kohlrabi, Kopfsalat, Feldsalat, Radieschen, Rettich, Rhabarber, Spargeln, Spinat, Spitzkohl, Rotkohl und Weisskohl.

Ich hoffe, dass ich Ihnen mit einem kleinen Einblick in die Frühlingsgartenarbeit einen Anstoss geben konnte auf dem Weg zum schönen Garten. Haben Sie weitere Fragen zu den Gartenarbeiten im Frühling? Wir geben Ihnen sehr gerne Auskunft. Senden Sie ein E-Mail an info@deubi-garten.ch oder besuchen Sie unsere Homepage. Das Deubi-Team wünscht Ihnen einen gelungenen Start in die Gartensaison.

Pascal Deubelbeiss



Kundengärtner mit Herz

Jeder Garten und sei er noch so klein, braucht eine fachgerechte Pflege mit Kreativität und viel Liebe zum Detail.

Pascal Deubelbeiss, Inhaber der Deubi Gartengestaltung GmbH, in Besenbüren führt sämtliche Arbeiten aus, die im Hausgarten anfallen: Unterhalt, Bepflanzung, Formschnitte, Rasen- und Landschaftspflege sowie Gartengestaltung mit Natursteinen, Wasser und modernen Materialien.

Kontakt: Deubi Gartengestaltung / Telefon 056 666 90 01
www.deubi-garten.ch

Rückblick 10 Jahre Verein Produktionsland Bäsiböre

Von Ursi Häusermann



Es begann mit der Idee, im Dorf hergestellte Produkte zu verkaufen und einem eigenen Verkaufsgestell im damaligen Volg-Laden. Mit grossem Engagement und vielen umgesetzten Ideen versucht der Verein Produktionsland seither, sich gegen das «Lädli-Sterben» in Besenbüren zu wehren.

2002

An einer Info-Veranstaltung vom 16. Januar tritt der Gemeinderat vor die Bevölkerung mit dem Wunsch, dass Produkte, die im Dorf hergestellt werden, auch im Dorf zu kaufen sein sollten. Es sollte ein Verein «vom Dorf für's Dorf» gegründet werden. Die Idee findet Begeisterung und es kann sogleich ein Vorstand zusammengestellt werden.

Am 14. Februar findet die erste Vorstandssitzung unter dem Präsidium von Roman Zenoni statt. Thomi Kohler, Herbert Konrad, Heidi Hopp, Andrea Fischer, Heiri Notter, Marie Huber und Ursula Häusermann tragen Ideen für das Sortiment zusammen. Unverzüglich werden verschiedene Lieferanten angefragt. Schon im Sommer können wir im bereits defizitären VOLG-Laden ein Verkaufsgestell mit Konfi, Honig und Bureschnaps füllen. Das Sortiment kann stetig erweitert werden und am Martini-Märt in Muri sind unsere Produkte auch zu degustieren.

Am 13. November findet die Gründungsversammlung des Vereins «Produktionsland Bäsiböre» statt. Es erklären sich einige Einwohner bereit, dem Verein als Mitglied beizutreten. Die Gemeinde beteiligt sich zudem mit einem Beitrag von 3500 Franken.

- Nachdem die Post seit Ende 2001 geschlossen ist, laden wir jeweils mittwochs von 9.30 – 11 Uhr zum Kafi-Träff im «Pöschlikafi» ein.
- Frau Küng vom «Kapf» bäckt auf Anfrage am Samstag Zopf und «Bäsirot» für den Laden.

- Im Advent können wir verschiedene selbstgebackene Weihnachts-guezli anbieten.

2003

Auf 1. Mai wird der VOLG-Laden leider geschlossen. Die Gemeinde sucht per Inserat einen Unternehmer.

- Die Produktionsland-Waren werden vorübergehend im «Pöschlikafi» verkauft.
- Für den täglichen Bedarf bringt die Bäckerei Kuhn jeden Morgen zwei Mal Milchprodukte und Backwaren.

Am 14. Mai teilt der Gemeinderat an einem Info-Abend mit, dass mit Herrn Gugelmann ein Unternehmer gefunden werden konnte. Ausser Liquidationsware wolle er fürs Dorf Milchprodukte und Backwaren anbieten. Vom 9. – 12. Juli findet ein Eröffnungsfest statt.

- Nach einer Idee des Vereinsvorstandes gründet Dani Schwizer am 6. Juni den Verein «Bäsibräu»
- Für den Dorfmärt am 6. September können wir neu einen Nuss-Schnaps anbieten. Thomas Rüppel von der Fischzucht Bremgarten verkauft frische Fische, welche ab diesem Datum auf Bestellung jeweils einmal pro Woche im Laden erhältlich sind.
- Herr Gugelmann will mit einem Durchbruch zur ehemaligen Post den Laden vergrössern. Auch der Postschalter wird entfernt und eine Küchenkombination mit Abwaschtrog montiert. Der wöchentliche Kafi-Träff findet bisweilen mitten in der Baustelle statt!

2004

Der Gemeinderat startet einen Aufruf für den Erhalt des Ladens und eine Umfrage bei der Bevölkerung betreffend Bedarf. Es ist jedoch nicht zu verhindern, dass der Laden immer weniger frequentiert wird.

- Am 17. Juni lädt der Verein zur ausserordentlichen GV ein und beschliesst, seine Produkte am 19. Juni aus dem Laden zurückzuziehen.
- Am 30. Juni wird der Laden kurzerhand geschlossen. Der Verein kann das Geld für die verkaufte Ware nicht mehr zurückfordern. Wiederum sucht die Gemeinde einen Unternehmer. Als Notlösung

stellt sich auch diesmal die Bäckerei Kuhn zur Verfügung. Täglich werden Backwaren, Milchprodukte, Gemüse und Fleisch während einer halben Stunde verkauft.

- Ab 13. August öffnet der Verein jeweils freitags von 17.30 bis 19 Uhr das Mini-Verkaufslokal im alten Wöschhüsli.
- Am Dorfmärt vom 4. September gibt es Bäsibörer-Späck und Brot zu degustieren.

Weil sonst das Dorf sterbe, wenn man sich nicht mehr treffe, will die Bevölkerung wieder einen Laden. Mit viel Milizarbeit rüstet der Vorstand mit Helfern das Postlokal zu einem kleinen Laden um. Gestelle, Waage und Kasse sind noch im ehemaligen Laden vorhanden. So können wir unser Vereinsvermögen von ungefähr 10000 Franken für den Kauf eines Gefrierschranks und einer Kühlvitrine einsetzen. Der Kafi-Tisch wird in den alten Laden verlegt. Am 11. Dezember findet die Laden-Eröffnung statt unter der Leitung von Sara Booz und Ursi Häusermann. Unterstützt werden sie von Beni Moser, Elsbeth Althaus, Reni Mario, Irène Moser, Simon Allenspach und Sybille Trüb. Sie sind bereit, täglich morgens und abends je zwei Stunden unentgeltlich mitzuhelfen. Unsere Lieferanten sind: Metzgerei Braunwalder, Bäckerei Kuhn und Chäsi Muri. Gemüse und Früchte werden im Muri-Moos geholt.

2005

Dank gutem Ertrag können wir nun den Ladenfrauen einen bescheidenen Stundenlohn von 10 Franken bezahlen. Da aber der Platz im Postlokal zu eng wird, entscheidet der Vorstand, die bestehenden Gestelle im ehemaligen Laden zu reinigen. Röbi Moser streicht die Wände neu. Ohne Verkaufsunterbruch begrüßen wir am 2. Mai die Kunden mit einem grösseren Angebot.

- Yem Um stellt für den Verkauf Frühlingsrollen her.
- Am 5. August findet das erste Dorfladenfest im eigens gebauten Zelt vor dem Laden statt.
- Am 3. September präsentieren wir unsere einheimischen Produkte am Dorfmärt.
- Im Oktober veranstalten wir einen «Wine and Cheese-Abend».
- Das Bäsibörer-Essen (Schnitz +

Drunder) in den beiden Restaurants findet im November statt.

- Auf Initiative von Silvia Leuthardt, Marie-Theres Moser, Ursi Häusermann, führen wir im Dezember den ersten Weihnachtsmärt im Postlokal durch.

2006

Ab Mai verkaufen wir «Bäsilettli», ein spezielles Salamettli nach einem Rezept von Dani Schwizer und «Bäzza», eine spezielle Pizza nach einem Rezept von Uschi Zenoni.

- 2. Dorfladenfest
- Trudi und Massoud verwöhnen angemeldete Gäste mit einem persischen Essen im Postlokal.
- Nach einer Umfrage im Dorf werden die Öffnungszeiten angepasst und der Kafi-Tisch ins Postlokal verschoben.
- Wir verkaufen Frischeier-Teigwaren von Familie Kuhn, Waldhof, Waltenschwil
- Die LANDI verkauft unsere Liegenschaft an Ruedi Senn jun.
- Der zweite Weihnachtsmärt findet aufgrund grösserem Platzangebot in der Besenfabrik statt.

2007

Am Schmutzigen Donnerstag gibt's im «Pöschli» für Fasnächtler und Zivilpersonen «Mählsuppe» zum Zmittag.

- Frischteigwaren-Verkauf von «Rossini»
- 3. Dorfladenfest

Wir tätigen Abklärungen zur Margenverbesserung bei SPAR, Denner und Maxi. Leider bleiben die Anfragen ohne Erfolg, da unser Laden zu klein ist, zu wenig Umsatz hat, usw. Unter Mithilfe von Herrn Sax, Tankstellen-Shop Bremgarten, können wir jedoch neue Lieferanten finden: Emmi-interfrais für Milchprodukte, Trachsel für Gemüse und Früchte und die Metzgerei Sax.

2008

- 10 Sorten Raclette können anlässlich des Degustations-Abends probiert werden.
- Der Polit-Apéro befasst sich mit dem Thema «Zukunft Dorfladen».
- Nach einem Aufruf im «Amtlichen Anzeiger» stellen wir drei neue Ladenfrauen ein: Heidi Föllmi, Corinne Fasnacht und Beatrice Hofer.
- 4. Dorfladenfest

Fortsetzung von Seite 17: 10 Jahre Produktionsland Besenbüren

- Der 3. Weihnachtsmarkt findet im Zelt vor dem Laden statt.

2009

- Erneut wird im Januar Raclette angeboten
- Mählsuppe zur Fasnachtszeit
- Neu: Trockenfleisch-Verkauf
- Die Bäckerei Kuhn bäckt ein spezielles Biergerstenbrot nach unseren Vorstellungen – unser eigenes «Bäsirot».
- Als neue Ladenfrauen begrüßen wir Sandra Teufer und Verena Tluste.
- 5. Dorfladenfest
- Das OK-Dorfmarkt organisiert den 4. Weihnachtsmarkt vor dem Dorfladen mit Samichlaus, Schmutzli und Eseli.

2010

Mit tatkräftiger Unterstützung von Bruno Wilhelm und Peter Moser wird der Laden vergrößert und das Sortiment erweitert. Die Gemeindeversammlung stimmt einem Gemeindebeitrag von 10000 Franken für den Laden zu.

- Zum 5-jährigen Jubiläum des «Dorfladens» bieten wir neu an: Offenkäse (Käsi Künten), Fleisch (Metzgerei Meier, Villmergen), Früchte und Gemüse (Mundo, Rothenburg). Die Öffnungszeiten am Nachmittag werden erweitert.
- Unsere neuen Ladenfrauen heißen Veronica Bühlmann und Jeanette Fahler.
- Während der Aktionswoche findet ein Grill-Kurs der Firma «Outdoor-Chef» statt.
- 6. Dorfladenfest
- Anfangs September feiert das ganze Dorf «850 Jahre Besenbü-

ren» rund um den Dorfladen mit Märkten, Konzerten, Comedians und Brunch.

- Im Oktober findet die Wein-Degustation statt.
- Im Dezember organisiert ein kleines OK kurzfristig den 5. Weihnachtsmarkt.

2011

- Neu im Ladensortiment: Fertigprodukte der Firma «Schlemmerland».
- 7. Dorfladenfest
- Der Gemeindeammann, Hermann Knecht, appelliert zusammen mit Heinz Meyer an die Bevölkerung, den Laden zu unterstützen.
- Wegen Minuszahlen muss sich der Vorstand an der GV entschließen, eine abgespeckte Lösung für den Dorfladen zu suchen. Nichts desto trotz werden im Advent viele schöne Adventskörbe zusammengestellt und verkauft.
- Das OK-Dorfmarkt organisiert den Chlausmarkt diesmal beim Waldhaus.

2012

Am 25. Januar stimmen die Mitglieder an einer ausserordentlichen GV dem Entscheid des Vorstandes zu. Der Laden wird bis 31. März normal betrieben. Danach werden die Produkte des Vereins Produktionsland Bäsiböre im ehemaligen Postlokal verkauft. Die Bäckerei Kuhn wird täglich von 8 bis 9 Uhr Brot, Backwaren und Milchprodukte vor dem Laden verkaufen. Am Donnerstag werden zudem von Jeanette Fahler Gemüse und Früchte angeboten. Das «Pöschtlkafi» ist jeweils Montag, Mittwoch und Freitag geöffnet.

Interview-Stafette – 10 Fragen an Martin Schriber

Redaktion: René Meuli

Seit wann wohnen Sie in Besenbüren?

Seit meiner Geburt

Was motiviert Sie, in Besenbüren zu wohnen und leben?

Da ich hier geboren wurde, meine Kindeszeit und das ganze bisherige Leben hier verbracht habe, ist dies meine Heimat, in welcher ich mich verwurzelt und «daheim» fühle.

Wo befindet sich Ihr Lieblingsplatz im Dorf oder der Umgebung?

Dies ist der Dorfladen, welcher ein Treffpunkt für alle Generationen ist.

Was würden Sie am liebsten verändern in Besenbüren und was bewahren?

Am wichtigsten ist mir, dass Besenbüren seine Eigenständigkeit bewahren kann und wir ein lebendiges Dorf bleiben. Und zu einem lebendigen Dorf gehört ein Dorfladen, welcher unbedingt erhalten bleiben soll!

Was ist Ihnen besonders in Erinnerung aus der vergangenen Zeit?

Da ich als Landwirt ständig auf den Feldern unterwegs war, erinnere ich mich gerne an die Zeiten auf den Feldern und Wiesen. Ebenfalls war ich als Leichenfahrer in der Umgebung mit vielen herausfordernden Situationen konfrontiert. Dies auch im speziellen, weil mir viele der betroffenen Menschen bekannt waren oder nahe standen.

Was hat sich aus Ihrer Sicht in den vergangenen 20 Jahren am meisten gewandelt in Besenbüren?

Das Dorf wandelt sich von einem Landwirtschaftsdorf mit vormals vielen aktiven Bauernbetrieben immer mehr zu einem Wohndorf mit vielen Neuzuzügern.

Welches war Ihr schönster Moment in Bezug auf Besenbüren?

Die 850-Jahr-Feier war ein sehr schönes Erlebnis und ich möchte den Veranstaltern und Organisatoren nochmals einen herzlichen Dank aussprechen.



Wie sehen Ihre Zukunftswünsche heute aus und wieso?

Ich wünsche mir, dass ich bis an mein Lebensende in unserem schönen Dorf wohnen und Leben darf und kann.

Was bereitet Ihnen generell Freude und was stimmt Sie nachdenklich?

Ich erfreue mich an unserer guten und schönen Nachbarschaft. Traurig und nachdenklich stimmt mich oftmals, dass meine Brüder so früh verstorben sind.

Auf was freuen Sie sich am meisten in der jetzigen Frühlingszeit?

Auf die wiederkehrende Wärme sowie viele Sonnentage mit schönen Spaziergängen und Wanderungen. Und im speziellen freue ich mich über meine Gesundheit und dass ich den Winter gut überstanden habe. ☺

Euse Dorflade
Erfrischend sympathisch.

Angebot und Öffnungszeiten ab 1. April 2012

Dorflade & «Pöschtlkafi»

Sortiment Produktiosland / Geschenkkörbe
Montag, Mittwoch 8.00 bis 10.00 Uhr
Freitag 8.00 bis 10.00 Uhr / 17.00 bis 18.30 Uhr

Bäckerei Kuhn Brot, Backwaren und Milchprodukte
Täglich von 8.00 bis 9.00 Uhr

Jeanette Fahler Gemüse- und Fruchtestand
Donnerstag 8.00 bis 10 Uhr

Martin Schriber erinnert sich an seine Zeit als Leichen-Fuhrmann

Von Ursi Häusermann



«Ausfahrt» zur Schmitte

Nachdem der Vorgänger angeblich oft zu spät auf dem Friedhof eintraf, wurde Martin Schriber angefragt, ob er den Leichentransport für die Gemeinde übernehmen würde. Dies war in den 1970ern. Die Verstorbenen wurden damals noch bis zur Beerdigung zu Hause aufgebahrt. So konnten sich Verwandte und Bekannte gebührend verabschieden.

Am Tag der Beerdigung fuhr Martin mit Pferd und Wagen vor dem Trauerhaus vor. Der Sarg wurde auf den Wagen geschoben und die Kränze rundherum angehängt. Dann machte sich der Trauerzug auf nach Bünzen zum Friedhof. Voran ging meistens ein Kind, das ein Holzkreuz trug. Die Trauerleute marschierten betend hinter dem Leichenwagen her. Bei der Beerdigung liessen dann vier Männer den Sarg mit Seilen ins Grab hinunter.

Es kam vor, dass Martin in Hermetschwil, Lunkhofen oder Boswil einen Sarg abholen musste. Einmal war er sogar bereits um 5 Uhr früh zum Pflughelm «Gnadenthal» ab-

gefahren, damit er rechtzeitig zur Beerdigung in Bünzen eintraf.

Als Leichenwagen diente ein Brückenwagen mit schwarzem Dach. Dieser war hinter dem Feuerwehrmagazin untergestellt. Den Lohn für seine Arbeit erhielt Martin von der Gemeinde. Andernorts wurde der Lohn privat bezahlt.

Als letzter Leichen-Fuhrmann von Besenbüren führte Martin dieses Amt bis in die Mitte der 1980er-Jahre aus.

Vielleicht erinnern sich auch einige Senioren, dass man die «Milchbränten» auch mit Ross und Wagen zur Käserei führte. Ebenso wurde der Schnee mit einer «Holzschnützi» von der Strasse entfernt. Diese war in der Breite verstellbar. Der Kutscher Martin sass auf einem Querladen und führte die drei Pferde. Um den Pflug mit mehr Gewicht zu beschweren, sassen Beat Huber und Werner Schriber sen. neben ihm. Bis zu dreimal täglich wurden manchmal die Strassen vom Schnee befreit.

Hopp «Bäsiflitzer»

Von Susi Koller



In Bäsibüre gibt es eine Fussballmannschaft, die nennt sich «Bäsiflitzer». Die Kids zwischen der 2. und 4. Klasse treffen sich regelmässig, vor allem im Sommer, zum Fussballspielen. Das Training und die Organisation werden abwechselungsweise von Monika Gross, Franziska Zehnder, Marco Zehnder und mir übernommen. Am Freitag, 6. Januar 2012, konnten wir sogar in der Turnhal-

le Bäsibüre ein Training abhalten, herzlichen Dank der Schule und Gemeinde.

Bereits zum siebten Mal nehmen die «Bäsiflitzer» am Schülerturnier in Muri und auch schon zum dritten Mal beim Grümpeltturnier in Boswil teil. Sie durften auch schon einige Preise und zwei Mal einen Pokal ergattern.

Hopp «Bäsiflitzer», weiter so!



• Lösung der Denksportaufgabe aus der Winterausgabe 2011

• Von Hansjürg Arnold

• Der Spion und das Passwort

• Eine kleine Stadt, deren Eingangstor bewacht wird, erlaubt den Zutritt nur denjenigen, die ein bestimmtes Passwort kennen. Ein Spion legt sich auf die Lauer und lauscht.

• Ein Geschäftsmann will in die Stadt. Der Wächter fragt: «28, was ist deine Antwort?» Er antwortet: «14», und wird hereingelassen.

• Der Nächste wird gefragt: «16, was ist deine Antwort?» Er antwortet: «8», und wird hereingelassen.

• Den Nächsten fragt der Wächter: «8, was ist deine Antwort?» Der Passant sagt: «4», und wird hereingelassen.

• Der Spion glaubt, genug gehört zu haben. Er geht zum Tor, und der Wächter fragt ihn: «20, was ist deine Antwort?» Er rät: «10», doch der Wächter antwortet: «Falsch. Ich darf dich nicht hereinlassen.»

• Was wäre die richtige Antwort gewesen und warum?

• Die richtige Lösung lautet:

• «7«, da das Wort «zwanzig» 7 Buchstaben hat.

Gemeinde Sarmenstorf

An Hr. Linus Gutzwiller-Melliger,

Sarmenstorf.

Betrifft: Maikäfersammlung 1954.

Nachdem die Schädlinge voraussichtlich zahlreich auftreten werden, ist die Sammelpflicht angeordnet worden. Das Pflichtmass beträgt, eine Erhöhung bei sehr starkem Auftreten der Käfer vorbehalten, für die ersten 10 Aren bewirtschafteter Fläche 4 Liter und für je weitere 10 Aren $\frac{1}{2}$ Liter Käfer, welche in totem Zustande abgegeben werden müssen. Abgabestelle: Kiesgrube im Gumpisbühl; Abgabezeit je Dienstag, Donnerstag & Samstag, abends 7 - 8 Uhr.

Sie bewirtschaften eine Bodenfläche von 20,65 Aren. (Grundeigentum ausser Bann inbegriffen). Demzufolge haben Sie 5 Liter Maikäfer in totem Zustande abzuliefern. Das Ortsbürgerpachtland ist dabei inbegriffen, nicht aber das Privatpachtland.

Für jeden zu wenig abgelieferten Liter Käfer hat der Pflichtige 40 Rp. zu bezahlen, während freiwillig gesammelte Käfer mit 20 Rp. pro Liter (auf den toten Zustand berechnet) entschädigt werden. Eine Entschädigung für freiwillig gesammelte Käfer kann indessen nur dann ausgerichtet werden, wenn der freiwilligen Sammlung eine obligatorische in vollem Umfange vorausgegangen ist und soweit die Schädlinge nicht mit chemischen Giften getötet wurden. Mit der Sammlung ist beim Auftreten der Schädlinge sofort zu beginnen; drei Wochen nach Flugbeginn wird die Sammelaktion eingestellt. Innert dieser Frist muss das Pflichtquantum abgeliefert werden.

Wir zählen auf gewissenhafte Erfüllung der Sammelpflicht.

Sarmenstorf, den 28. April 1954.

Der Gemeinderat.

Wertstoff PET – die Geschichte und wie wir mit PET umgehen sollten

Von Ursula Battiston



PET– die Geschichte

Da es zu Produktionsengpässen gekommen war, musste das amerikanische Militär während des zweiten Weltkriegs ein Ersatzprodukt für japanische Seide und Nylon finden. Mit der Entwicklung von Polyester ist ein vielseitig verwendbarer Stoff entstanden. Seit den 1970er-Jahren ist es möglich, aus Polyester glasklare, geschmacksneutrale und vor allem bruchsichere Verpackungen herzustellen. Eigenschaften, die dem Material innerhalb weniger Jahre zu beispiellosem Erfolg verhelfen.

PET– der Rohstoff

PET wird zu 100 Prozent aus Erdöl oder Erdgas produziert. Aus rund 1,9 kg Rohöl entsteht etwa 1 kg PET. Beim vollständigen Verbrennen wird Wasser (H₂O), Sauerstoff (O₂) und Kohlendioxid (CO₂) freigesetzt. Bei der Aufbereitung von PET kann gegenüber der Neuproduktion 50 Prozent Energie gespart werden. PET ist ein hochwertiger

Wertstoff, der sich gut rezyklieren und zu hochwertigen Produkten weiterverarbeiten lässt, zum Beispiel neue Getränkeflaschen, Snowboardjacken, Taschen etc.

PET– Recycling

In der Schweiz wurden 2010 über 36'500 Tonnen gesammelt. Dies entspricht einer Recyclingquote von 80 Prozent.

PET– Perspektiven und Märkte
Kristallklare Transparenz, geringes Gewicht, hohe Festigkeit und lange Haltbarkeit sind die Attribute, die den modernen Kunststoff PET ausmachen. Dank dieser Materialeigenschaften findet man PET in immer mehr Anwendungsbereichen. Ob als Behälter, Folie oder Textilien – die Einsatzmöglichkeiten für PET sind fast grenzenlos. Nach langjähriger Forschungs- und Entwicklungsarbeit ist PET einer der innovativsten und zukunftsweisenden Werkstoffe für moderne Verpackungen.

Es gibt verschiedene Kunststoffe

Zu den herkömmlichen und wichtigsten Kunststoffen für die Verpackungsindustrie, gehören PET und PE. Obwohl beide Kunststoffe aus Erdöl oder Erdgas hergestellt werden, sind sie chemisch unterschiedlich aufgebaut und können deshalb nicht gemeinsam rezykliert werden.

Aus diesem Grund ist PE im PET–Container ein Fremdkörper. PE werden auf freiwilliger Basis von

Migros und Coop gesammelt.

Weiter gibt es Bioplastics. Unter diesem Begriff lässt sich eine Vielzahl unterschiedlicher Kunststoffe zusammenfassen. Allen Biokunststoffen ist gemein, dass sie teilweise oder ganz aus nachwachsenden Rohstoffen bestehen. Die biologische Abbau- und Kompostierbarkeit ist jedoch nur unter kontrollierten Bedingungen möglich. Die zwei wichtigsten Vertreter dieser Gruppe sind PLA und PlantBottle. Erstere ist bis auf den Deckel zu 100 Prozent kompostierbar. Der Haken! Ein Kompostiervorgang dauert in der Schweiz maximal vier Wochen. Getränkeflaschen aus PLA benötigen die dreifache Zeit. Sie können nur in industriellen Kompostieranlagen kompostiert werden.

Die PlantBottle von Coca-Cola besteht aus PET und aus 14 Prozent Zuckerrohrsaft. Sie kann im PET–Container entsorgt werden.

Was gehört NICHT in die PET– Sammlung

Alle PE– Kunststoffe wie Milchflaschen – sie können bei Migros und Coop abgegeben werden.

PET–Becher und andere PET–Verpackungen – die ganze Rücknahmelogistik und das Recycling sind auf das Verarbeiten von PET–Getränkeflaschen eingerichtet. Andere PET– Produkte wie Trink-

becher, Joghurtbecher und andere PET–Verpackungen sind Störstoffe, die in diesen Anlagen nicht rezykliert werden können.

Öl– und Essigflaschen

Kosmetikverpackungen/ Shampooflaschen

Wasch- und Reinigungsmittelverpackungen – all diese Produkte, auch wenn sie aus PET sind, können nur mit sehr hohem Aufwand von Reststoffen gereinigt werden. Dieser Reinigungsaufwand rechnet sich sowohl ökologisch wie ökonomisch nicht. Aus diesem Grund können diese Produkte nicht gesammelt werden. Sie gehören in den Hauskehricht.

Diese Informationen stammen aus dem Internet:

www.petrecycling.ch



Tüten, Flaschen, Kippen – Tödlicher Müll im Meer

Quelle: Internet – n-tv.de – Wissen



In den Meeren schwimmt immer mehr Müll. Vor allem unvergängliches Plastik verschmutzt die Gewässer, wie ein neuer Be-

richt des UN-Umweltprogramms UNEP und der Schutzorganisation Ocean Conservancy anklagt. Plastik, vor allem in Form von

Tüten und PET-Flaschen, sei rund um den Globus der am weitesten verbreitete Meeresmüll und mache in manchen Meeren bis zu 80 Prozent aller Abfälle aus, heisst es in dem Bericht. Auch das Rauchen trägt erheblich zur Verschmutzung der Meere bei. Mit mehr als 25 Millionen Stück stellten Zigarettensfilter und Zigarettenspitzen den grössten Anteil an den rund 103 Millionen Stück Meeresmüll, die für die Untersuchung katalogisiert wurden.

«Der Ozean ist unser Lebenserhaltungssystem», betonte die Ocean Conservancy-Präsidentin Vikki Spruill. «Er liefert viel von dem

Sauerstoff, den wir atmen, von der Nahrung, die wir essen, und das Klima, das wir zum Überleben brauchen. Dennoch bedroht Müll weiter seine Gesundheit.»

So verwechseln Meeresschildkröten dem Bericht zufolge treibende Plastiktüten oft mit Quallen – einer Leibespeise der seltenen Tiere. Die Folgen sind oft tödlich. Und in einer fünf Jahre langen Untersuchung von Eissturmvögeln in der Nordsee sei bei 95 Prozent der Tiere Plastik im Magen gefunden worden. Der Plastikmüll zerbrache nach und nach in immer kleinere Stücke, bis die giftigen Schnipsel selbst von

Fortsetzung Seite 22

«Haben Sie Wechselgeld?» – Trickdiebe treiben ihr Unwesen

Kantonspolizei Aargau

Fortsetzung von Seite 21

den kleinsten Organismen am Fuss der maritimen Nahrungskette gefressen würden.

Müllvermeidung und Recycling verstärken

«Mariner Müll ist symptomatisch für eine breiteres Problem», erläuterte UNEP-Exekutivdirektor Achim Steiner in einer Mitteilung. «Nämlich für den verschwenderischen Gebrauch und das anhaltend schlechte Management natürlicher Ressourcen.» Plastiktüten, Flaschen und anderer Müll, der sich in den Meeren ansammelt, könne durch Recycling, Müllvermeidung und Abfallmanagement drastisch reduziert werden. «Bei manchem Abfall wie Frischhaltefolie und Einweg-Plastiktüten, die das marine Leben ersticken, sollte die Herstellung verboten werden oder zügig auslaufen. Es gibt einfach keinerlei Rechtfertigung mehr, sie irgendwo noch zu produzieren», betonte Steiner.

Für die erste Untersuchung ihrer Art waren Müllfunde aus zwölf Meeresregionen ausgewertet worden, darunter etwa aus dem Mittelmeer, der Ostsee und der Karibik. Viel Müll stammt dem Report zufolge aus dem Tourismus. Ein gutes Beispiel dafür, dass Tourismus und saubere Meere sich nicht ausschliessen, seien jedoch Mauritius und die Seychellen. Sie trügen nahezu nichts zur Mülllast im westlichen Indischen Ozean bei, obwohl sie beliebte Reiseziele seien.

Weltweit landen nach früheren UNEP-Berechnungen jährlich 6,4 Millionen Tonnen Müll in den Ozeanen. Auf jedem Quadratkilometer der Weltmeere schwimmen demnach rechnerisch 46.000 Stück Plastikmüll. Das meiste stammt von der internationalen Schifffahrt. Statt für die Müllentsorgung in den Häfen zu bezahlen, schmeissen die Kapitäne den Müll oft einfach auf hoher See über Bord. Dazu kommen Haus- und Industrieabfälle, die über die Flüsse in die Ozeane gelangen und durch Meeresströmungen und Winde verteilt werden.

Seit Monaten treiben im Aargau Trick- und Taschendiebe ihr Unwesen. Ihre Opfer sind meist ältere Menschen. Die Kantonspolizei Aargau warnt vor solchen Dieben, mit denen jederzeit und überall zu rechnen ist.

Mit altem Geldwechseltrick zum Erfolg

Meist sind es elegant gekleidete Männer, die Passanten auf Parkplätzen oder an belebten Orten nach Wechselgeld fragen. Während das hilfsbereite Opfer nach Kleingeld sucht, lenkt der Dieb es ab und stiehlt dabei unbemerkt das Notengeld aus dem Portemonnaie. Und wieder hat der alte Geldwechseltrick funktioniert!

Fast täglich gehen bei der Kantonspolizei Aargau solche und ähnliche Meldungen ein – dies bereits seit Monaten. Betroffen ist der ganze Kanton, auch ländliche Gebiete wie das Freiamt. Dies zeigt, dass jederzeit mit solchen Dieben gerechnet werden muss.

Die dreisten Diebe suchen sich meist ältere Menschen als Opfer aus und missbrauchen deren Hilfsbereitschaft und Gutgläubigkeit. Aber Vorsicht: Vereinzelt treten Trickdiebe auch in Läden und Geschäften auf. Wie mehrere Fälle gezeigt haben, ist selbst geschultes

Verkaufspersonal nicht davor gefeit, Opfer solcher Diebe zu werden.

Welche Masche die Diebe auch immer anwenden, das Ziel ist das gleiche: Ihre Opfer ablenken, verwirren oder bedrängen, um sie unbemerkt zu bestehlen.

Nach polizeilichen Erkenntnissen handelt es sich bei der Täterschaft in aller Regel um Osteuropäer bzw. Roma, welche gebrochen deutsch, englisch oder französisch sprechen.

Taschendiebe sind überall

Diebstähle stehen in der polizeilichen Kriminalstatistik an erster Stelle. Ebenfalls täglich gehen bei der Kantonspolizei Aargau Anzeigen von Betroffenen ein. Wie die Polizei feststellt schlagen Taschendiebe sehr oft in grösseren Selbstbedienungsläden zu. Teilweise handeln die Täter in Gruppen und lenken ihre Opfer gezielt ab. Vielfach müssen sie aber auch nur die Gunst der Stunde nutzen, wenn zum Beispiel die Handtasche unbeaufsichtigt am Einkaufswagen hängt.

Seien Sie vorsichtig und schützen Sie sich vor Taschendieben. Behalten Sie Ihr Portemonnaie stets im Auge.



Hier die wichtigsten Tipps, wie Sie sich schützen können:

Hören Sie auf Ihr Bauchgefühl. Seien Sie misstrauisch!

Behalten Sie Ihre Wertsachen stets im Auge.

Nehmen Sie keinesfalls das Portemonnaie hervor.

Blocken Sie Ansprechversuche von Unbekannten konsequent ab.

Rufen Sie sofort die Polizei (Notruf 117)



«Bergfest» – Kriminalroman

Gelesen von Andrea Fischer

Wie konnten sie es ihm heimzahlen? Diesem adrett gekleideten Mann, den sie nun um Kopfeslänge überragten, den sie einst gefürchtet und gehasst hatten und mit dem sie nun einen kumpelhaften Händedruck wechselten. Ein leichter Stoss hätte genügt, wacklig wie die Brüstung war. Er war ihr Mathematik- und Sportlehrer gewesen, das würden sie nie vergessen können. «Willst du eine mit der Linken oder mit der Rechten?» Dann hatte er zugeschlagen. «Macht die Kerze und grätscht die Beine!» Dann hatte er ihnen in die Turnhose geguckt. Doch jetzt gingen sie zu einem Tisch: fünf erwachsene Männer, die sich unterhalten

und vergnügen wollten in reiner Bergluft auf 2436 Meter Höhe im monotonen Gesang der Wildbäche unter einem wolkenlosen Himmel. Der Wirt servierte Urner Bergkäse, dazu Holzofenbrot.

Schauplatz ist das Hotel auf der Furka-Passhöhe. Ausgestopfte Bergdohlen, Adler und Gämse, in den Zimmern Waschsüsseln, Nachtöpfe und Betten mit dicken Duvets und gestickten Leintüchern.

Was Werner Schmidli in diesem Haus nach Sonnenuntergang ablaufen lässt, ist ein Fest, bei dem es zu mehr als nur einer Überraschung kommt.

Werner Schmidli habe ich zufällig in unserem Büchergestell entdeckt. Seine Schreibweise hat mich sofort gefesselt. Der Stil ist direkt und natürlich. Seine Charaktere aus dem Leben gegriffen und zutiefst schweizerisch. So schweizerisch, wie das Gefühl, wenn man nach einer langen Autofahrt im Ausland die Schweizer Grenze passiert... man ist daheim.

Ich habe gleich alles gelesen was mir von ihm in die quere kam. Leider verstarb Werner Schmidli 2005 und die Schweiz verlor mit ihm einen grossen Literaten.

IBAN 3-305-00402-9
Cosmos-Verlag

Boswil turnt und jubiliert im Juni 2012

OK Team Kreisturnfest

Im Juni 2012 wird Boswil während zwei Wochenenden zum sportlichen und festlichen Mittelpunkt des Freiamts. Erstmals seit 25 Jahren (Kantonturnfest 1987) findet wieder ein Turnfest in Boswil statt: das Turnfest der Kreise Freiamt und Lenzburg. Am Sonntag, 10. Juni sowie vom Freitag, 15. Juni bis Sonntag, 17. Juni erwarten der Turnverein und Damenturnverein Boswil über 1'200 Jugendliche und 1'900 aktive Turnerinnen und Turner sowie zusätzlich unzählige Besucherinnen und Besucher in Boswil. Ebenfalls dabei sein wird auch die Jugi Besenbüren. 18 Knaben und ihre Leiter, Philipp Schmid und Simon Büchler, werden sich in den kommenden Wochen und Monaten gezielt auf das Turnfest vorbereiten, damit sie im Vereinswettkampf Jugend ihr Bestes geben können.

Jubiläums-Gala am 9. Juni 2012

2012 ist auch das grosse Jubiläumsjahr: 100 Jahre Turnverein Boswil und 70 Jahre Damenturnverein Boswil. Diese runden Geburtstage werden die beiden Vereine am Samstag, 9. Juni 2012 mit der Bevölkerung von Boswil und Umgebung gebührend feiern. Den ganzen Tag stehen auf dem Festgelände des Turnfestes Festivitäten auf dem Programm – inklusive einer Fahnenweihe. Der Höhepunkt des Tages bildet am Abend die grosse Jubiläums-Gala.

Auszug aus dem Programm

Samstag, 9. Juni 2012

Jubiläumstag: zahlreiche Aktivitäten ab dem Mittagessen, grosser Gala-Abend

Sonntag, 10. Juni 2012

Vereinswettkampf Jugend, Einzelturnen

Freitag, 15. Juni 2012

Vereinswettkampf Aktive, Frauen, Männer, Seniorinnen, Senioren. Abendunterhaltung in diversen Festzelten und Festbeizli

Samstag, 16. Juni 2012

Vereinswettkampf Aktive, Frauen, Männer, Seniorinnen, Senioren. Abendunterhaltung in diversen Festzelten/Festbeizli

Sonntag, 17. Juni 2012

Schlussvorführung, Siegerehrungen

Turnfest der kurzen Distanzen

Durch das grosszügige Entgegenkommen von Landbesitzern sowie der Gemeinde und der Schule Boswil werden alle Wettkämpfe und Festivitäten rund um das Schulgelände stattfinden. Auf dem Festgelände wird es ein vielfältiges kulinarisches Angebot geben in fünf Zelten/Beizli unterschiedlicher Grösse: Jubi-Hütte, Grotto, Fischer-Stobe, Gügeli-Beizli und Kafi-Stobe. Ebenfalls nicht fehlen auf dem Festgelände werden u. a. Grillstände, Bar und Softeis-Stand. Dadurch sind die Grundvoraussetzungen für zwei einzigartige Wochenenden in Boswil gegeben.

Unterstützung von Helfern und Sponsoren

Eine Sportveranstaltung dieser Grösse ist ohne das Engagement hunderter von Helfern und diversen grosszügigen Sponsoren nicht möglich. Als Platin-Partner unterstützen die Berger Gartenbau AG, Obermühle Boswil sowie Stäubli Getränke das Kreisturnfest in Boswil. Wer als tatkräftiger Helfer zu einem erfolgreichen Kreisturnfest beitragen möchte, kann sich per E-Mail (helfer@kreisturnfest2012.ch) melden. Ausführliche Informationen rund um das Kreisturnfest in Boswil und der Jubiläumsfeier sind auf www.kreisturnfest2012.ch zu finden.

Einen eigenen Marktstand am Bäsibüer Dorfmarkt im September?

Von Dani Schwizer

Das OK Dorfmarkt hat sich entschieden, in diesem Jahr wieder den traditionellen Dorfmarkt durchzuführen.

Gerne möchten wir wieder mit Ständen voller Spezialitäten, Handwerk und anderen tollen Artikeln aus und rund um Besenbüren die Strasse zwischen Frohsinn und Western Pinte schmücken und das Ambiente eines echten Dorfmarkts aufleben lassen. Das OK wird, wie bei allen Anlässen, für ein kulinarisches und unterhaltendes Rahmenprogramm sorgen.

Wer an einem ganzen oder halben Stand Interesse hat, meldet sich bitte so rasch wie nur möglich beim OK via dani@brauundrauchshop.ch oder 079 404 99 94. Wir bieten halbe Stände à 2 Meter und ganze Stände à 4 Meter an, gedeckt und nach Bedarf mit Stromanschluss.



Die bisherigen Märtfahrer werden im Verlaufe der Monate März/April angeschrieben.

Reservieren Sie sich jetzt schon den 1. September 2012 und freuen Sie sich mit uns auf diesen Anlass.

Das OK Dorfmarkt

Einmal Rosamunde Pilcher und zurück bitte

Von Andrea Fischer

Was kommt Ihnen in den Sinn, wenn Sie an England denken? Weite grüne Landschaften, herrschaftliche Schlösser und Parkanlagen, unbeständiges Wetter, dunkle Pubs, verstaubte Stuben mit Blumentapeten an den Wänden, die Queen, Afternoon Tea (dazu spreizt man den kleinen Finger weit weg, wenn man die Tasse hält).

Genau das und noch so vieles mehr werden wir, meine Schwester Bianca und ich, auf unserer Süd-Englandreise Anfang dieses Sommers erleben.

England war eigentlich nie mein Traumreiseziel. Doch mit den Jahren und nach einigen weiter entfernten Destinationen, haben sich meine Ferienträume von möglichst fern und möglichst fremd, auf so nah wie's geht und viel Kultur und Geschichte, geändert.

So habe ich bei einem Kurzaufenthalt in London die Briten und ihre spezielle Art etwas kennen gelernt. Und spätestens beim Aufkommen der lauen Rosamunde Pilcher Filme, die ich vor allem der fantastischen Landschaft wegen an

einem Sonntagabend so entspannend fand, war klar, dass Cornwall mich gepackt hat.

Als Ausgangspunkt unserer Reise haben wir die Hafenstadt Southampton gewählt. Am 10. April 1912, also genau vor 100 Jahren, nahm von hier das Drama der Titanic ihren tragischen Verlauf.

Der Küste entlang werden wir nun den Süden Englands erkunden und nebst den wichtigen Stationen wie Bath und Stonehenge, suchen wir auch bewusst Ruhe und Erholung in der Natur und das kulinarische England. Auf den Ausflug mit dem Helikopter nach Scilly Islands bin ich besonders gespannt.

Jetzt wünsche ich Ihnen ein frohes Osterfest, ich melde mich wieder in der Sommerausgabe mit einem ausführlichen Reisebericht.



Neues von der Western Pinte

Von Daniela, Karin und Ernst



Immer mehr wird die Pinte zum Treffpunkt von Biker- Rider- und Countryfans. Es spricht sich herum, dass die Pinte wie in früheren Tagen ein Treffpunkt für Motorradfahrer ist. Auf Grund dieses Umstandes haben sich einige zum Töffclub unter dem Namen «Swiss Liberty Bikers» zusammengetan, um die Geselligkeit unter Gleichgesinnten zu pflegen.

Sollte Sie dieser Club, welcher weder Statuten, noch Vorstand oder Beiträge benötigt interessieren, erkundigen Sie sich einfach in der Western Pinte.

Mit Freude schauen wir auf ein halbes Jahr Western Pinte zurück und fühlen, dass unser Konzept langsam Früchte trägt; konnten wir doch einige Highlights wie Christchindli Märt, Silvesterparty, Chäsfondue Plausch sowie Fondue Bourignon bei Kerzenlicht mit Erfolg durchführen.

Der zweite Pinten Christchindli Märt wird am 30. November und 1. Dezember 2012 stattfinden.

Sollten Sie sich als Aussteller dafür interessieren, melden Sie sich bitte in der Western Pinte.

Weitere Events werden wir zu Ostern, Muttertag, Pfingsten und anderen Daten durchführen. Genauere Infos erfahren Sie jeweils in der Wochenpresse. Leider durften wir nicht nur Glückliches erleben, mussten wir doch den Heimgang unsers Stammgastes Edgar beklagen.

Nun bleibt uns nur noch zu hoffen, dass wir auch im 2012 so schönes Wetter haben wie letztes Jahr, damit Sie als unsere Gäste die Gartenwirtschaft geniessen können.

Es grüsst Sie das Western Pinte Team Daniela, Karin und Ernst

Die Öffnungszeiten der Western Pinte sind neu:

Montag bis Freitag
16.00 bis 24.00 Uhr

Samstag
10.00 bis 24.00 Uhr

Sonntag
10.00 bis 22.00 Uhr

«Für 100 Stutz um d'Wält»

Von Andrea Fischer

Am 11. Juli wird Carlo Schmid, der 22 jährige Schweizer aus Bad Zurzach, zu seinem grossen Abenteuer starten. Der Plan: in 80 Tagen mit seiner Cessna 210 um die Welt fliegen. Das Ziel: im Namen der UNICEF möglichst viel Geld für Kinder in Not zu sammeln.

Hinter dem Projekt steckt ein lang gehegter Traum. Schon als Teenager hat Carlo Schmid sich mit dem Thema befasst, ein Konzept geschrieben und sprach bei Sponsoren vor. Das wollte damals noch nicht so recht klappen, doch Aufgeben war nicht sein Ding und so arbeitete er weiter an seiner Vision und versuchte sich besser zu verkaufen. «Learning by doing» ist sein Motto und heute hat er es geschafft. Mit seinem elfköpfigen Team bereitet er sich intensiv auf den Start am 11. Juli, auf dem ehemaligen Militärflugplatz in Dübendorf, und die darauf folgenden 80 Tage in seiner Cessna vor.

Falls es Carlo und seinem Team gelingt, in 80 Tagen um die Welt zu fliegen, werden sie den Rekord des Amerikaners Irving Barrington (23) brechen und somit in das Guinness Buch der Rekorde eingehen.

Wollen Sie mitfliegen? Mit der Aktion «für 100 Stutz um d' Welt» können Sie Ihren Namen auf der Chessna verewigen. Zusätzlich gibt es ein Zertifikat und

Tickets für den Start- und Landevent in Dübendorf.

Die Spende geht an das Kinderhilfswerk UNICEF Schweiz.

Wollen Sie mehr erfahren über den jungen Abenteuerer und seine Crew? www.rtw2012.com

Ich wünsche ihm schon jetzt, dass er es schafft und verfolge sein Vorhaben gespannt.



Impressum

Frühlingsausgabe 2012

Nr. 33 – April 2012

Leser: >1'000

Produktion

Druckerei Huber AG, Boswil

Das Bäsi Blättli wird auf

Umweltschutzpapier gedruckt

Inserate

Gemeindeverwaltung

Besenbüren

Redaktionsteam

Hansjürg Arnold

Monika Gross

Andrea Lüthy

René Meuli

Daniela Etterli (Korrektorat)

Andrea Fischer (Gestaltung)

Hermann Knecht

Patronat/Verantwortung

Gemeinderat Besenbüren

Zuschriften/Koordination

Gemeinde Besenbüren

5627 Besenbüren

Vermerk «Bäsi-Blättli»

Fax: 056 677 87 75 oder per

Email: [gemeindeverwaltung](mailto:gemeindeverwaltung@besenbueren.ch)

@besenbueren.ch

Termine

Datum	Anlass	Ort	Veranstalter
7.4.	Ostereiersuche	Bäsibörer Wald	Gemeinde Besenbüren
8.4.	Festgottesdienst mit anschliessenden Eiertütschen	Bünzen	Kirchgemeinde Bünzen
22.4.	Weisser Sonntag	Bünzen	Kirchgemeinde Bünzen
25.4.	Polit Apéro	Besenbüren	Gemeinde Besenbüren
10.5.	Maiandacht	Hermetschwil	Frauenverein
16.5.	Obligatorisches Schiessen	Rottenschwil	Schützengesellschaft
2.6.	Waldumgang	Besenbüren	Gemeinde Besenbüren
6.6.	Brötli mit Kindern	Besenbüren	Frauenverein
15.-17.6.	Turnfest	Boswil	Turnverein
29.6.	Platzkonzert	Besenbüren	Musikgesellschaft Bünzen

Das Redaktionsteam wünscht allen Leserinnen und Lesern, sowie all' den treuen Inserentinnen und Inserenten **Frohe Ostern!**